Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 147 Bromberg, Sonnabend den 1. Juli 1933 **57. Jahrg.**

Das Ende des deutschen Parteiwesens.

Zur Auflösung der Deutschnationalen Front.

Die Bedingungen.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

In vollem Einvernehmen mit dem Reichskanzler und in Erkenntnis der Tatsache, daß der Parteienstaat überwunden ist, **hat die Deutschnationale Front ihre Auflösung beschlossen.** Sie wird bei den nötigen Maßnahmen in der Entwicklung nicht behindert werden. **Die ehemaligen Angehörigen der Deutschnationalen Front werden vom Reichskanzler als voll- und gleichberechtigte Mitkämpfer des nationalen Deutschlands anerkannt und vor jeder Kränkung und Zurücksetzung geschützt.** Das gilt insbesondere für alle Beamten und Angestellten. Die wegen politischer Vergehen in Haft befindlichen ehemaligen Mitglieder der Deutschnationalen Front werden unverzüglich in Freiheit gesetzt und unterliegen keinerlei nachträglicher Verfolgung.

Die Fraktionen des Reichstages und der Landtage der NSDAP. und der bisherigen Deutschnationalen Front sichern eine einheitliche Handlungsweise durch Abordnung von einem oder mehreren Mitgliedern der ehemaligen Deutschnationalen Front in die Vorstände der Fraktionen der NSDAP. (Reichstag und Preußischer Landtag je 2). Sinngemäß wird in den gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern verfahren.

Vorstehendes ist vom Herrn Reichskanzler unterzeichnet sowie von Herrn v. Winterfeldt, Freiherrn v. Freytagh-Loringhoven und Dr. Poensgen als Vertreter der vormaligen Deutschnationalen Front.

Das Ende der Parteien.

Der offiziöse Conti-Dienst schreibt zu dieser „Selbstauflösung":

Der Dienstag dieser Woche hat die nationale Revolution wiederum um einen gewaltigen Schritt vorwärtsgebracht. Die Deutschnationale Front hat ihre Selbstauflösung beschlossen, und Reichskanzler Adolf Hitler hat als Führer der NSDAP den in der Deutschnationalen Front stehenden Männern die Hand gereicht zu gemeinsamem Kampfe. Schon am Vormittag war der Deutschen Staatspartei das Verbot weiterer Betätigung mitgeteilt worden. Die Deutsche Volkspartei, deren einziger Parlamentarier in Deutschland nur noch ihr Parteiführer Dingeldey ist, besteht nur noch auf dem Papier, so daß als einzige politische Partei nach dem Schlage gegen die SPD nur noch das Zentrum auf der Bildfläche vorhanden ist. Sein bayerisches Anhängsel, die Bayerische Volkspartei, ist durch die Verhaftung aller führenden Leute und durch Besetzung ihrer Bureaus aktionsunfähig geworden und dürfte kaum wieder aktionsfähig werden. Es ist also praktisch das Ende des Parteienstaates erreicht, das von der nationalsozialistischen Bewegung von Anfang an angestrebt wurde. Das Zentrum ist durch die Übernahme der christlichen Gewerkschaften in die deutsche Arbeitsfront und durch Absetzung der christlichen Gewerkschaftsführer ebenfalls nicht unerheblich geschwächt und die Reklamierung der katholischen Arbeitervereine, die bisher als Zentrumsorganisationen angesehen wurden, durch Erzbischof Kardinal Bertram für die katholische Kirche zeigt, daß man auf katholischer Seite der politischen Entwicklung Rechnung zu tragen gewillt ist und offenbar mit einem Ende des politischen Katholizismus rechnet, wie er in der Zentrumspartei seit Jahrzehnten bestanden hat. Maßgebende Zentrumsführer haben jedenfalls ebenso wie maßgebende Führer der NSDAP von der Möglichkeit einer Auflösung des Zentrums gesprochen, wenn auch zunächst nur theoretisch, und vielleicht tut das Zentrum einen ähnlichen Schritt, wie ihn die Deutschnationale Front bereits getan hat.

Der Christlich-Soziale Volksdienst, die evangelische konfessionelle Partei, führte seit Monaten nur noch ein Scheindasein, und die kommissarischen Eingriffe in die Evangelische Kirche durch den Preußischen Staat haben ihn seiner letzten Stütze beraubt.

Die Eingliederung des Stahlhelm in die NSDAP ist durch den Aufruf Adolf Hitlers heute abend noch bekräftigt worden. Es gibt also nunmehr eine Opposition oder eine politische Bewegung, die die Grundlage einer Opposition bilden könnte, in Deutschland nicht mehr.

Die Parlamente bilden nach dem Ausschluß der Marxisten und der Staatspartei nur noch Torsos, die Eingliederung der deutschnationalen Parlamentarier in die nationalsozialistische Fraktion bewirkt in Ost- und Norddeutschland, daß fast überall nur noch eine Fraktion in den Kommunal- und Provinzparlamenten besteht. Nur im Westen bestehen daneben noch die Zentrumsfraktionen, die aber nach Ausfall der Marxisten und der damit erfolgten Verminderung der Mandatszahlen eine Minderheit bilden und größtenteils zur Einflußlosigkeit verurteilt sind. Auf parlamentarischem Gebiete hat die NSDAP also nunmehr ihren Totalitätsstandpunkt durchgesetzt. Die jetzigen Parlamente sind in einem Staate, der das Führerprinzip zum obersten Gesetz erhoben hat, nur noch beratende Gremien. Sie haben ihre einstige Bedeutung verloren und werden sie nie wieder erhalten. An ihre Stelle wird vielmehr nach Beendigung des berufsständischen Aufbaues das Ständeparlament treten, das dann das politische Forum der Reichsregierung und die wirkliche Vertretung des deutschen Volkes sein wird.

Goebbels über das Zentrum.

„Es soll seinen Laden selbst zumachen."

Am Mittwoch weilte Reichsminister Dr. Göbbels in Stuttgart, wo er zunächst im Hause des Süddeutschen Rundfunks über Aufgaben des Rundfunks sprach. Am Nachmittag äußerte sich Dr. Göbbels vor den Amtswaltern und der württembergischen Presse in ausführlicher Form über das Wesen und die Ziele der deutschen Revolution, wobei er sich mit besonderer Schärfe gegen das Zentrum wandte, das als einzige Partei noch übrig geblieben sei.

Wenn das Zentrum gut beraten sei, mache es seinen Laden selbst zu. Jedenfalls werde die nationalsozialistische Staatsführung den Experimenten des Zentrums nicht mehr lange mit verschränkten Armen zusehen. „Das Zentrum", so führte Dr. Göbbels aus, „ist ziemlich überflüssig und hat keine Existenzberechtigung mehr. Was dem Katholizismus dient, wissen wir selbst. Wir wissen aber auch, was der deutschen Nation dient. Wenn wir das Zentrum aus der Welt der politischen Realitäten entfernen, erweisen wir der Kirche nur einen Dienst, für den sie uns dankbar sein soll. Unser Standpunkt ist:

Wir dulden neben uns keine Partei. Kraft unserer Stärke vernichten wir die anderen Parteien.

Wenn sie sich nicht selbst auflösen, lösen wir sie auf. **Der Weg zum totalen Staat ist beschritten und wird zu Ende gegangen werden.** Am Ende steht ein deutscher Einheitsstaat vom nationalsozialistischen Gepräge. Wir wollen niemanden terrorisieren, sondern alle heranziehen. Hundertprozentig nehmen wir aber nur die Jugend auf. **In zwanzig Jahren wird es in Deutschland überhaupt keine andere Weltanschauung mehr geben als unsere. Dann erst wird Deutschland außenpolitisch aktiv sein.**"

„Der Parteienstaat ist endgültig tot. **Das ganze parlamentarische Getriebe war ein einziger Betrug.**

Heute ist Hitler unumschränkter Herr in Deutschland. Der Vorwurf, es regiere ja nur eine Minderheit den Staat, ist unhistorisch. Immer regierten Minderheiten, es fragt sich nur, wie sie zur Macht kamen. Beruft sich eine Minderheit auf das Votum der Mehrheit, dann ist dies edelste, auf germanischen Grundsätzen aufgebaute Demokratie. Damit ist ein Idealzustand der deutschen Führungshierarchie wiederhergestellt.

„Wir haben heute", so bemerkte Dr. Göbbels am Schluß seiner Ausführungen, „einen historischen Erinnerungstag: den Gedenktag an das Diktat von Versailles. Wenn wir auf dem Grund einer innerlich gefestigten Führungshierarchie weiter arbeiten, dann wird es dahin kommen, daß man das deutsche Volk nicht mehr aus dem Kreis der Völker ausschalten wird. Das ist auch der Sinn unserer vierzehnjährigen Leidenszeit. Die Welt wird ein Einsehen haben müssen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will.

Sie wollten uns in Versailles ans Kreuz schlagen. Aber sie werden erkennen müssen, daß wir von den Toten auferstehen werden."

*

Das Zentrum berät über die Selbstauflösung.

Berlin, 30. Juni. (Eigene Meldung.) **Unter dem Vorsitz des früheren Reichskanzlers Dr. Brüning trat gestern der Reichsführerrat des Zentrums zusammen, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Man will zunächst die Rückkehr des Reichskanzlers Adolf Hitler aus Neudeck abwarten, mit dem noch eine Unterredung der Zentrumsführung stattfinden soll. Es dürfte sich dabei aber wohl nur um die Modalitäten der Partei-Auflösung handeln, die nicht mehr zu vermeiden sein dürfte, nachdem bereits ganze Parteigruppen, so z. B. die Zentrumsfraktion der Stadt Berlin geschlossen zur NSDAP übergegangen sind.**

*

In den Ruhestand versetzt...

Berlin, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung). **Der Oberpräsident der Grenzmark Posen—Westpreußen, von Maibom (deutschnational), und der Regierungspräsident Dr. Pünder (Zentrum), früher Staatssekretär der Reichskanzlei unter Marx, Müller und Brüning in Münster sind einstweilig in den Ruhestand versetzt worden.**

Hindenburg nimmt Hugenbergs Rücktritt an.

Generaldirektor Schmitt — Reichswirtschaftsminister.
Bauernführer Darré — Reichslandwirtschaftsminister.

Berlin, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie amtlich aus Neudeck berichtet wird, hat Reichspräsident von Hindenburg auf Vorschlag des Reichskanzlers Hitler dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg die erbetene Entlassung auf seinen Ämtern erteilt.

Der Generaldirektor der Alliance-Versicherungs-Gesellschaft, Kurt Schmitt, wurde zum Reichswirtschaftsminister, und der Bauernführer Walther Darré zum Reichsernährungsminister ernannt. Zugleich wurde der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Bang in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger der Wirtschaftspolitiker der NSDAP Gottfried Feder ernannt.

Die Ernennungen sind nach einer etwa zweistündigen Besprechung bekanntgegeben worden, die zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler in Neudeck stattgefunden hat.

Reichskanzler Adolf Hitler war am Donnerstag mittag von Berlin nach Marienburg geflogen und von dort aus im Kraftwagen nach Neudeck gefahren. Am Portal des Gutshauses wurde er vom Reichspräsidenten begrüßt, der auch körperlich sehr frisch war. Der Reichskanzler blieb die Nacht über als Gast des Reichspräsidenten in Neudeck.

*

Scharfe Maßnahmen Adolf Hitlers gegen einen Parteigenossen.

Die Reichspressestelle der NSDAP. meldet:

Die ehemaligen Parteigenossen Hauptmann a. D. Cordemann, Hauptmann a. D. von Marwitz, Hauptmann a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Zucker, sämtlich in Berlin, haben durch telegraphische und telephonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern und Wirtschaftsunternehmungen versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entschließungen zu nehmen. Sie wurden von Adolf Hitler sofort ihrer Ämter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen. Sie wurden in Haft genommen und ins Konzentrationslager eingeliefert.

Der Anlaß für die telephonische Einwirkung, die zu den Maßnahmen des Führers geführt haben, wird nicht bekannt gegeben.

Hitler über die Presse.

In Berlin trat am Mittwoch der neugewählte Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der die zurzeit für das deutsche Zeitungswesen wichtigsten Fragen eingehend behandelt wurden. In einer Entschließung sind die Grundsätze enthalten, nach der das Verlegertum im nationalsozialistischen Sinne Volk und Staat dienen will. **Reichskanzler Adolf Hitler** wurde vom Vereinsvorsitzenden Verlagsdirektor Amann-München begrüßt. In seiner Ansprache führte der Reichskanzler u. a. aus, daß Deutschland sich mitten im Stadium der Vereinigung der Verhältnisse befinde, die den früheren Zustand der Verwirrung und Verirrung geschaffen haben. Da er glaube, daß auf die Dauer die Presse nicht existieren könne, wenn nicht ganz klar eine Entscheidung über die Richtung hervortrete, die nun endgültig als Sieger in Deutschland anzusehen sei und die deutsche Zukunft bestimmen werde, begrüße er es, daß die deutsche Verlegerschaft sich von sich aus bereits mit diesen Tatsachen abgefunden habe und gewillt sei, auf diesen Boden zu treten. Je schneller dieser Übergangszustand beseitigt werde, um so schneller und sicherer werde die deutsche Wirtschaft, und damit das notleidende Zeitungsgewerbe wieder in Ordnung kommen.

Es sei nicht beabsichtigt, etwa nur Staatszeitungen in Deutschland herauszubringen, was seinen sonstigen wirtschaftlichen Auffassungen völlig widersprechen würde, aber man müsse selbstverständlich jedem Einzelnen die Pflicht auferlegen, daß er im Sinne der großen weltanschaulichen Linie mitarbeite. Es sei selbstverständlich, daß auf die Dauer gesehen, die Zeitungen als wirtschaftliche Unternehmen genau so eine gesunde allgemein wirtschaftliche Grundlage brauchen, wie jedes andere Unternehmen auch, daß aber eine gesunde Wirtschaft nur dann entstehen könne, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. **1,7 Millionen Menschen seien bisher wieder in die Betriebe zurückgeführt, davon mindestens 700 000 über die normale sommerliche Aufwärtsentwicklung hinaus.** Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginne erst jetzt und werde mit immer größerer Energie geführt. **Er sei überzeugt, daß dieses Problem absolut gemeistert und gelöst werde. Zuvor müsse allerdings das politische Problem endgültig gelöst werden, was jetzt zur Diskussion stehe: Überwindung des Parteistaates der Vergangenheit.**

Im übrigen glaubte er, daß die Probleme, die Deutschland zur Zeit beschäftigten, allen anderen Regierungen in der Welt auch gestellt seien, die diese Probleme letzten Endes auch nur dann lösen würden, wenn ihnen dieselbe Autorität zur Verfügung stehe, die man zur Zeit in Deutschland zu schaffen bemüht sei. Er persönlich sei der Überzeugung, daß vieles von dem, was die übrige Welt heute an Deutschland kritisiere, schon in wenigen Jahren von ihr übernommen werden würde.

Der Kanzler betonte zum Schluß, er lege Wert darauf, **daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe** als Voraussetzung für die Entwicklung der großen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in Deutschland an sich gegeben seien. Aus dieser eigenen Einstellung könne man ersehen, daß sein Kampf nicht gegen den Unternehmer als verantwortlichen Träger des Unternehmens gerichtet sei, sondern nur gegen eine Presse, die ihre Aufgabe der Nation gegenüber nicht erkannt habe und sie nicht erfüllen wollte; nur dagegen!"

*

Konferenz Pacelli — von Papen.

Rom, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Vizekanzler von Papen hatte am Donnerstag eine Besprechung mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli.

Das „Fest des Meeres" in Polen

Während in Deutschland am Mittwoch und Donnerstag auf allen öffentlichen und privaten Gebäuden halbmast geflaggt wurde und in Erinnerung an das Versailler Traktat nationale Trauerfeiern begangen wurden, flatterten an diesen Tagen in ganz Polen die Fahnen lustig im Winde zum Zeichen der Freude über den durch dasselbe Traktat Polen zuerkannten Küstenstreifen an der Ostsee. Im vorigen Jahre wurde dieser Tag als „Fest des Meeres" zum ersten Male gefeiert, und bei dieser Gelegenheit hatte man beschlossen, diesen Tag alle Jahre zu einer nationalen Kundgebung in Polen werden zu lassen. Da die vorjährige Feier, die sich lediglich auf Gdingen beschränkte, durch verschiedene Mängel gestört wurde, die sich bei der Unterbringung und Verpflegung der nach vielen Tausenden zählenden Menge bemerkbar machten, wurde die Feier diesmal auf alle Städte und Dörfer des Polnischen Staates ausgedehnt. Überall trugen die öffentlichen Gebäude, aber auch viele Privathäuser Flaggenschmuck und in ungezählten Veranstaltungen wurden Reden über die Bedeutung des Meeres für Polen gehalten, in denen die Notwendigkeit betont wurde, diesen Küstenstreifen gegen jeden Angriff bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Das Hauptaugenmerk war natürlich auf Gdingen gerichtet, das in diesem Jahre ein besonders festliches Gewand angelegt hatte. Zahlreiche Sonderzüge waren in Dienst gestellt worden, um zahlreiche Menschenmassen aus dem ganzen Lande in die polnische Hafenstadt zu befördern. Auch viele ausländische Gäste waren erschienen, darunter Polen aus Deutschland und aus Amerika. Die Zahl der in Gdingen zu dem Fest eingetroffenen Fremden wird auf 25 000 geschätzt. Die Feier wurde am Vortage mit einem Zapfenstreich eingeleitet, der sich durch die Straßen der Stadt bis zum Regierungskommissariat bewegte, wo die Nationalhymne gespielt wurde. Am gestrigen Donnerstag fand von der Marienkirche aus eine Prozession statt, worauf auf der Wilson-Mole ein von Bischof Okoniewski zelebrierter Feldgottesdienst abgehalten wurde. An dem feierlichen Gottesdienst nahmen als offizielle Vertreter der Regierung der Industrie- und Handelsminister Zarzycki und verschiedene andere Würdenträger teil, die auf dem Podium gegenüber dem bischöflichen Thron zur linken Seite des Altars Platz nahmen. Erschienen waren ferner der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Papée, der Regierungskommissar von Gdingen, der Kommandeur der Flotte, Admiral Unrug, der Landesstarost Łacki, die Konsuln der fremden Staaten usw. An der Mole hatten Militärabteilungen, Delegationen aus verschiedenen Gebieten Polens, Delegierte der Auslands-Polonia und eine große Menschenmenge Aufstellung genommen.

Der offizielle Akt begann mit einer Rede des Ministers Zarzycki, der auf die Bedeutung des Meeres für Polen hinwies und ein Hoch auf den Präsidenten der Republik und auf Marschall Piłsudski ausbrachte. Als nächster Redner sprach der Landesstarost, welcher hervorhob, daß das Meer nicht allein für Polen zugänglich sei, sondern auch für die ganze slawische Welt und für ganz Mitteleuropa, das von den Bundesgenossen und Freunden Polens bewohnt wird. Polen könne beruhigt sein: treu und sicher stehe auf der Wacht des polnischen Meeres das gehärtete pommerellische Volk und der hartnäckige kaschubische Fischer. Der Vizevorsitzende der polnischen Meeres- und Kolonial-Liga, Dembski, sprach über die slawische Zukunft an der Ostseeküste, wobei er darauf hinwies, daß sich die internationale Politik für Pommerellen wohlwollend interessiere. An der Grenze Pommerellens sei ein Herd der Beunruhigung entstanden, der versuche, auch unser Teilgebiet in Brand zu bringen. Er, der Redner, könne jedoch versichern, daß die pommerellische Bevölkerung beruhigt in die Zukunft blicke, daß sie nichts und niemand fürchte. Das Fest des Meeres sei für Polen ein Fest der Freude über die polnische Tat und die polnische Arbeit hier an der Meeresküste.

Von den ausländischen Gästen sprach zunächst der Delegierte der französischen Meeres- und Kolonialliga Mignadel, der seiner Bewunderung für die großartige Organisation der polnischen Meeres-Kundgebungen Ausdruck gab. Die Rede schloß mit dem Wunsch auf die Verwirklichung der Ziele, die sich die polnische Meeres- und Kolonialliga zum Ruhme des polnischen Volkes und der Festigung des Weltfriedens gestellt habe.

Der tschechische Delegierte der Meeresliga, Redakteur Vesely, sagte, daß die Tschechoslowakei nur Flußhäfen an der Donau besäße, aber durch Polen mit Gdingen verbunden werde. „Euer Kampf um das Meer", so schloß der Redner, „wird auch unser Kampf sein. Es lebe das polnische Meer, das gleichzeitig auch unser Meer ist!"

Die Reden beschloß ein rumänischer Delegierter, der besonders betonte, daß Polen und Rumänien die Vormauer darstellten, die unsere westliche Zivilisation und die christliche Religion verteidige. Damit fand die offizielle Feier auf der Mole ihren Abschluß.

In den Nachmittagsstunden fand im Gebäude der Landeswirtschaftsbank in Gegenwart von Vertretern der Behörden und der Bevölkerung sowie von zahlreichen Gästen die Enthüllung einer symbolischen Skulptur statt, die den Marschall Josef Piłsudski als den Protektor des Hafenbaues und der polnischen Arbeit an der Küste feiert. Im Anschluß hieran defilierten zahlreiche Truppen-Abteilungen, Organisationen und **Vereine an den Regierungsvertretern vorüber.**

Eine imposante Feier hat gestern auch in Warschau stattgefunden. Die Stadt hatte Flaggen- und Blumenschmuck angelegt; in den Fenstern und auf den Balkons zahlreicher öffentlicher Gebäude und Privathäuser sah man die geschmückten Porträts des Staatspräsidenten und des Marschalls Piłsudski. Am Nachmittag des Vortages blieb, wie in ganz Polen, auf ein Zeichen der Fabrik- und Lokomotiv-Sirenen sämtlicher Straßenverkehr stehen, und es trat eine Minute lang Schweigen ein. Abordnungen von nationalen Verbänden versammelten sich auf dem Marschall Piłsudski-Platz, wo führende Persönlichkeiten Ansprachen hielten. Abends bewegte sich ein großer Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Am Donnerstag mittag sprach der Präsident der Republik durch ein Mikrophon, das im Schloß aufgestellt worden war. Einleitend wies der Staatspräsident darauf hin, daß die Meeresfrage andauernd die Sorge der Regierung und den Gegenstand lebhaften Interesses der ganzen Volksgemeinschaft bilde. Die Republik könne sich nach einigen arbeitsreichen Jahren des Baues von Gdingen, der Entwicklung des Gdingener Hafens, der Entwicklung der polnischen Handelsmarine und der Kriegsmarine rühmen. Doch die größten Anstrengungen der Regierung hätten nicht das Ergebnis gezeitigt, wenn nicht das Volk in allen seinen Schichten Verständnis für das Meer gezeigt und ihm nicht seine Unterstützung geliehen hätte. Dadurch sei es möglich gewesen, daß die Grenzen des Polnischen Staates erweitert worden seien, daß man die polnische Flagge in der ganzen Welt zeige und Polens Bedeutung erhöhe.

„Unsere Gedanken und Pläne", sagte der Staatspräsident, „richten sich heute an die Ostsee. Von dort schöpfen wir die Kräfte, und dort sehen wir die Garantie unserer Entwicklung als Großmacht. Die Linie unserer Küste — sie ist unsere Grenze mit allen den Staaten, mit denen wir keine Landgrenze besitzen. Sie ist das offene Tor zur Welt, ein Tor, das uns die Freiheit gibt, Beziehungen mit jedem zu unterhalten, mit dem wir wollen. Sie ist unser wertvollster Schatz, den jeder Pole ohne Zagen und unbeugsam zu bewachen und zu verteidigen bereit ist. Wir werden stets an unserem polnischen Meere bleiben, das eine ständige Brücke zwischen Polen und der Welt sein wird. Dieser Gedanke sollte heute uns alle durchdringen am Feste des Meeres und unser ganzes Volk beleben."

Im Anschluß daran empfing der Staatspräsident eine Delegation der Lodzer Wojewodschaft, die ihm einen Scheck der Landeswirtschaftsbank auf 265 000 Złoty überreichte, der zur Verteidigung des Meeres Verwendung finden soll.

Nach aus der Provinz eingelaufenen Meldungen gestaltete sich das „Fest des Meeres" in allen Gebietsteilen Polens zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Überall war die Teilnahme des Publikums sehr zahlreich.

*

Zwischenfall auf dem Danziger Bahnhof.

Danzig, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung). Teilnehmer an dem polnischen Fest des Meeres in Gdingen haben sich gestern abend auf dem Hauptbahnhof in Danzig einer schweren Störung des öffentlichen Friedens schuldig gemacht. Wie amtlich mitgeteilt wird, kamen mit dem um 19 Uhr von Gdingen in Danzig eintreffenden Zuge zahlreiche Teilnehmer an dem „Fest des Meeres", die in Danzig wohnen, zurück. Ein Teil davon befand sich in der Uniform polnischer Wehrverbände. Auf dem Bahnsteig rief die Menge nach dem Kommando mehrerer Führer in polnischer Sprache: **„Es lebe das polnische Danzig!"** und ging dann auf Kommando zu dem Ruf über **„Hitler verrecke!"** Diese Rufe wurden mehrfach im Durchgange zur Bahnhofshalle und in der Halle selbst wiederholt.

Die im Bahnhofsdienst tätigen Beamten der Schutz- und Kriminalpolizei konnten zwei Rädelsführer festnehmen. Dabei wurde von der polnischen Menge den Beamten heftiger tätlicher Widerstand geleistet. Ein Beamter erhielt einen schweren Schlag über den Arm. Infolgedessen mußten noch fünf weitere an den Ausschreitungen Beteiligte festgenommen und in Haft abgeführt werden. Von den sieben Verhafteten sind sechs Danziger Staatsangehörige und einer ein polnischer Staatsangehöriger.

Neue Friedhofsschändung.

Nachdem aus vielen Orten im ehemals preußischen Teilgebiet grobe Freveltaten auf evangelischen Friedhöfen bekannt geworden sind, hat sich eine derartige Schändung eines Gottesackers vermutlich in der Nacht zum Montag auch in Luben (Lubianka), Kreis Thorn, ereignet. Leider unbekannte und sicher nur dem Namen nach „christliche" Individuen haben auf dem dortigen evangelischen Friedhofe siebzehn Grabtafeln und Denkmäler zertrümmert, dazu auch noch einige auf Kindergräbern. Nicht genug mit diesem Vandalismus, wurde auch noch der von liebender Hand gesetzte Blumenschmuck vernichtet, so daß der sonst so schön gepflegte Kirchhof kaum wiederzuerkennen ist. Der auf diese Weise entstandene materielle Schaden ist auf 2500 Złoty abgeschätzt worden. Die Bevölkerung hofft, daß es der Polizei bald möglich sein wird, die Täter ausfindig zu machen und dem Gericht zur Bestrafung zuzuführen.

Präsident Dr. Rauschning fährt nach Warschau.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Zusammenhang mit dem Amtsantritt des neuen Senats haben Präsident Dr. Rauschning und Vizepräsident Greiser den Wunsch geäußert, einen offiziellen Besuch in Warschau zu machen. Im Einvernehmen mit der Polnischen Regierung ist von der Danziger Regierung als Tag des Besuches der 3. Juli festgesetzt worden. Gelegentlich dieses Besuches sollen auch die Gespräche aufgenommen werden, um einen Versuch zu machen, sämtliche Danzig-polnischen Streitfragen zu bereinigen.

Der neue Regierungschef von Danzig läßt also seiner Ankündigung in der Regierungserklärung vom letzten Freitag sehr schnell die Tat folgen. Hoffentlich wird nach so manchen Enttäuschungen in früherer Zeit bei ähnlichen Versuchen dieser mutige nochmalige Versuch, innerhalb der vom Präsidenten des Senats in seiner Regierungserklärung umrissenen Grenzen zu einem modus vivendi in den festgelaufenen Beziehungen zwischen Danzig und Polen zu kommen, diesmal von Erfolg gekrönt sein.

*

Wahl der neuen Stadtbürgerschaft in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am nächsten Freitag findet die nächste Sitzung des Danziger Volkstages statt, auf deren Tagesordnung die Wahl der Stadtbürgerschaft stattfindet. Sie erfolgt nach dem Schlüssel, der bei den Volkstagswahlen abgegebenen Stimmen. Die Fraktionen reichen Vorschlagslisten ein. Der Vorstand bestimmt auf Grund des § 92 Ziffer 4 der Geschäftsordnung proportional die Zahl der den einzelnen Parteien zufallenden Sitze. Es werden von den 54 Sitzen der Stadtbürgerschaft erhalten: 30 die Nationalsozialisten, die damit auch im Stadtparlament die absolute Mehrheit haben, 10 Sozialdemokraten, 7 Zentrum, je 3 Deutschnationale und Kommunisten und ein Pole.

Polnische Ost-Siedlung?

In der von den Polen in Warschau in französischer Sprache herausgegebenen Zeitung **„L'Echo de Varsovie"** (Nr. 27/1933) erschien ein Aufsatz, in welchem ein Projekt, wie man die Sumpfgebiete des Polesie trockenlegen und sie mit polnischen Kolonisten besiedeln könnte, behandelt wird. Nach Ansicht des Verfassers würde die Trockenlegung der in Betracht kommenden 2 Millionen Hektar 2 bis 3 Milliarden Złoty kosten. Das Geld müßte, da im Inland nicht vorhanden, im Wege einer Anleihe im Ausland beschafft werden. Der Verfasser verrät uns auch, daß mit dem Plan der Trockenlegung von Polesie, wie auch der Wiederherstellung der 1000 Kilometer langen, noch vom zaristischen Rußland erbauten Kanäle, sich bereits seit 8 Jahren ein besonderes Bureau in Brest am Bug, das unter der Leitung des gewesenen polnischen Ministers Pruchnik steht, befaßt.

Da für die Trockenlegung ungeheure Summen notwendig sind, muß dann — sagt der Verfasser — auch danach getrachtet werden, damit der trockengelegte Boden in die Hände von Leuten gelangt, die ihn auch rationell zu bewirtschaften verstehen. Dafür sind nach Ansicht des Verfassers nur die polnischen Kolonisten geeignet. Aber was tun? Dieses Land ist Eigentum ukrainischer Bauern. Die Lösung dieser Frage stellt sich der Verfasser folgendermaßen vor. Es müßte — sagt er — ein Gesetz für eine zwangsweise Enteignung von ¾ des ganzen Gebietes von Polesie geschaffen werden, dann die für die Trockenlegung erforderliche Anleihe im Ausland aufgenommen und das trockengelegte Land mit zirka 2¾ Millionen polnischer Kolonisten besiedelt werden. —

Das ganze Gebiet von Polesie umfaßt 100 000 Quadratkilometer. Zu Polen gehören 42 278 Quadratkilometer, das sind 4 227 800 Hektar und der Rest gehört zu Räteweißrußland und zur Räteukraine. In dem unter polnischer Herrschaft befindlichen Teil von Polesie leben rund 900 000 Einwohner und zwar überwiegend Ukrainer, im Nordteil auch Weißrussen.

Kiepura als Wallfahrer.

Im Wilnaer **„Słowo"** befindet sich nachstehende Meldung:

„Jan Kiepura, der berühmte Sänger, legte seinerzeit das Gelübde ab, daß er für die ihm zuteil gewordene Gnade Gottes eine Pilgerfahrt (im Schlafwagen) nach Czenstochau unternehmen und dort in einem Gottesdienst singen werde. Das war rührend.

Jan Kiepura, der berühmte Sänger, verstand es, vor seiner Fahrt nach Czenstochau, sich die Reklame nutzbar zu machen. Er benachrichtigte jedermann von der beabsichtigten „Pilgerfahrt". Das war unsympathisch.

Jan Kiepura, der berühmte Sänger, hat in Wahrung seiner Interessen die Übertragung seines Gesanges in der Kirche auf Jasna Góra durch den Rundfunk gestattet und ließ sich dafür mehrere tausend Złoty bezahlen. Das war geschmacklos.

Jan Kiepura, der berühmte Sänger, hat, gut bezahlt und noch besser von der Reklame herausgestrichen, in Czenstochau am Sonntag, dem 18. Juni, mit dem falschen Pathos eines abgewirtschafteten Künstlers gesungen, er sang zur Schau, für die Menge, jedoch nie und nimmer zur Ehre Gottes. Und das war empörend."

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juni 1933.

Krakau — 2,89, Zawichost + 1,23, Warschau + 1,17, Płock + 0,81, Thorn + 1,01, Fordon + 1,08, Culm + 1,08, Graudenz + 1,32, Kurzebrak + 1,51, Pieckel + 0 87, Dirschau + 0,80, Einlage + 2,21, Schiewenhorst + 2,48.

Heimat.

In die Heimat bin ich wieder
heimgekehrt aus fremdem Land.
Von den Hügeln schau ich nieder,
wo ich oft als Knabe stand.

Was nur will mich so ergreifen?
Was berührt mich so verwandt?
Durch die Ähren muß ich streifen,
als ergriff ich Freundes Hand.

Diese grauen Ackerschollen
um den väterlichen Herd
haben einst aus ihren vollen
Kammern mich als Kind genährt.

Die heraufquillt, niemals endend,
dieser Quelle frische Flut,
diese Bäume, früchtespendend,
weben noch in meinem Blut.

Darum bin ich so erschüttert,
fasse mich vor Tränen kaum,
weil mein Herz die Brüder wittert
rings in Erde, Flut und Baum.

Will Vesper.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Leichte Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkung an.

„Juden und Griechen."

Es gehört zu den heute weit verbreiteten Meinungen gewisser Kerise, das alte Testament sei abzulehnen wegen seines jüdischen Charakters. Man will statt dessen ein gereinigtes Christentum haben. Hat man denn von allem anderen abgesehen dafür kein Auge, daß das Evangelium selber einerseits die falschen Ansprüche des Judentums seiner Tage ablehnt, andererseits die völkischen Grundsätze in der Einheit der Erlösung ganz abtut? Paulus, selbst Jude von Geburt, von einer falschberühmten Wissenschaft als Fälscher des schlichten Evangeliums Jesu verworfen, gerade Paulus ist es, der seinem Volke seine maßlosen Ansprüche ernst verweist: Israel soll nicht meinen, daß es einen Vorzug habe. Zwar hat ihm Gott viel vertraut, aber es hat sich dieser Gnaden nicht würdig gezeigt. Gottes Güte will zur Buße leiten! (Röm. 2, 1—11.) Andererseits, auch die nicht jüdische Welt ist vor Gott nur eine verlorene Welt. Griechen und Juden sind in gleicher Verdammnis, aber auch beide eingeschlossen in Gottes Erbarmen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott! In dem gegenwärtigen heiß brennenden Kampf um Volkstum und Rasse darf man an diesem Urteil göttlichen Wortes nicht vorübergehen. Vor Gott ist jedes Volk schuldig und vor Gott ist jedes Volk Gegenstand seiner erlösenden Liebe. Vor Gott ist der Grieche nicht besser als der Jude, und der Jude nicht besser als der Grieche. Wir Menschen mögen Unterschiede machen, aber wir dürfen unsere Urteile nicht verwechseln mit Gottes Urteil und können für sie keinen Unfehlbarkeitsanspruch begründen. Ist es nicht schließlich für uns alle die Hauptsorge, zu fragen, wie wir selbst vor Gott stehen? nicht wie die andern? Da aber kann es nur eine Antwort geben: Alle gleich verloren!, alle gleich begnadet . . . die Juden sowohl als auch die Griechen! D. **Blau**-Posen.

Das „Fest des Meeres"

wurde in diesem Jahre in Bromberg im Zusammenhang mit der Wianki-Feier begangen. Am Sonntag fand der übliche Umzug der Vereine und Organisationen mit verschiedenen Wagen und Transparenten statt. Im Gegensatz zu dem Sinn der Veranstaltung, die die Erhabenheit und Großmachtstellung Polens bekunden soll, standen einige der Aufschriften, die in dem Umzuge mitgetragen wurden. Man las dort u. a. Aufschriften, wie: „Der Schwabe drückt sich, die Aufständischen schlagen sich!" und „Die Hände weg, ihr Schwaben!" und ähnliches. Unserer Ansicht nach fehlt sowohl für die eine wie für die andere Aufschrift jede Voraussetzung.

Interessant ist im Zusammenhang mit diesem Fest des Meeres ein Artikel des „Dziennik Bydgoski", in dem er auf die Angelegenheit des Baues eines Dampfers „Bydgoszcz-Kujawy" zu sprechen kommt. Im Jahre 1928 hat man ein Komitee gebildet und eine Sammlung zum Bau des oben genannten Dampfers veranstaltet. Es heißt in dem Artikel wörtlich weiter: „Für dieses Projekt hat man sich in wahrhaft polnischer Weise begeistert. In den ersten Wochen sammelte man 30 000 Złoty, die man nach Warschau an das Hauptkomitee der Nationalflotte auf ein spezielles Konto überwies. In den nächsten Jahren flaute das Strohfeuer ab; langsam sammelte man weitere 40 000 Złoty. Im Jahre 1932 konnte das Bromberger Bezirkskomitee der Nationalflotte sich schon rühmen, daß es 72 000 Złoty auf besonderem Konto besaß, und daß man hoffen durfte, den Bau des Dampfers „Bydgoszcz-Kujawy" durchzuführen — ohne Rücksicht darauf, ob das National-Flottenkomitee liquidiert werden würde oder in eine andere Organisation mit gleichen Zielen umgeleitet würde. So hat man den Spendern es versichert. Was ist aus den Geldern geworden und wo sind sie geblieben?! Haben die maßgebenden Stellen nicht vielleicht das Geld eigenmächtig zur Bezahlung für das Schulschiff „Dar Pomorza" verwandt? Die Mitglieder des Komitees, das durch die Behörden liquidiert wurde, warten vergeblich auf eine Aufklärung. Die Gerüchte, als wenn die Beträge in der Bank Stadthagen verloren gegangen seien, haben keine Bestätigung gefunden und schließlich weiß ja jeder, daß man sie . . . nach Warschau geschickt hat."

Zum Schluß teilt der „Dziennik" ironisch mit, daß er sogar ein **Bild** dieses schönen Dampfers, der noch nicht gebaut wurde, besitze. Er veröffentliche es zum Andenken für seine Leser — und für die Starosten, die die Sammlung propagierten.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum Montag, dem 3. Juli, Bleichfelder Apotheke, Danzigerstr. 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Dluga) 39.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am Dienstag, dem 4. Juli ds. Js., von 7 Uhr morgens auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof statt.

§ Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Mittwoch gegen ½6 Uhr abends am Kornmarkt. **Ein mit verschiedenen Möbelstücken hoch beladener Wagen sollte durch die Einfahrt des Hauses Nr. 7 auf den Hof gebracht werden. Da die Einfahrt aber zu niedrig war, spannte man das Pferd aus, löste die Seile und nahm einige der Möbelstücke herunter. Sodann versuchte man mit Menschenkraft den Wagen durch die Einfahrt zu stoßen. Verschiedene Personen, die dem Abladen zugesehen hatten, halfen dabei. Auch zwei fünfjährige Knaben, und zwar Edmund Walkowiak und Siegmund Karabasz, beide Kujawierstraße 2 wohnhaft, wollten dabei helfen. Plötzlich stürzte ein großes Pult von dem Wagen herunter und fiel dem kleinen Walkowiak so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Karabasz hat allgemeine leichte Verletzungen erlitten. Der Vorfall erhält dadurch seine besonders tragische Note, daß der Vater des tödlich verunglückten Knaben etwa zehn Meter entfernt an der Unfallstelle vorbeikam, als er von dem Vorfall hörte. Er sah die Leiche, deren Kopf bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt war und erkannte an der weißen Bluse des Kindes, daß es sein eigenes sei. Er trug den Knaben sofort zum nächsten Arzt, wo sich herausstellte, daß hier jede Hilfe vergeblich ist. Die Mutter des Knaben erlitt einen Ohnmachtsanfall, als sie von dem furchtbaren Unglück hörte.**

§ **Als netter Neffe** erwies sich der 19jährige Florjan Pruszak, hier wohnhaft. P., dem bekannt war, daß seine Tante Malachowa in ihrer Wohnung Geld versteckt hatte, sann darüber nach, wie er dieses an sich bringen konnte. Durch Zufall kam er mit einem bekannten Dieb, dem 23jährigen Piotr Wronka, der nicht weniger als 15 Mal vorbestraft ist, zusammen und machte diesem den Vorschlag, seine Tante zu bestehlen. P. erzählte dem W., daß er schon einige Bekannte dazu aufgefordert hatte, den Diebstahl auszuführen, die sich jedoch an die Arbeit nicht herantrauten. W. dagegen war dazu sofort bereit und am 2. Mai drang er während der Abwesenheit der M. in deren Wohnung ein und erbrach mit Leichtigkeit das Schubfach im Schreibtisch, in dem sich angeblich das Geld befinden sollte. Sie wurden jedoch beide sehr enttäuscht, da sich außer einem goldenen Ring kein Geld im Schubfach befand. W. nahm natürlich den Ring für seine Arbeit an sich. Er hatte sich nun vor dem hiesigen Kreisgericht wegen Diebstahls und P. wegen Überredung zum Diebstahl zu verantworten. Beide bekennen sich zur Schuld. Das Gericht verurteilte W. in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängnis, P. dagegen erhielt 6 Monate Gefängnis mit 5jährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 23jährige Arbeiter Jan Rokity aus Margonin, Kreis Kolmar, zu verantworten. Mitangeklagt wegen Hehlerei ist die 24jährige Stanisława Jeske, gleichfalls in Margonin wohnhaft. Der Angeklagte R. hatte in der Nacht zum 28. 4. d. J. in das Friseurgeschäft von Martin Kroll in Margonin einen Einbruchsdiebstahl verübt und verschiedene Friseurartikel gestohlen. Einige Tage später stahl er zum Schaden der Agnes Großmann in Margonin Wäsche und Garderobe im Werte von 300 Złoty. Am 12. Mai verübte er in dem Kurzwarengeschäft von Lucie Krause durch Einschlagen einer Fensterscheibe einen Schaufensterdiebstahl, bei dem er Wäsche entwendete. An demselben Tage stahl er bei dem Kaufmann Władysław Rusin gleichfalls Garderobe und Wäsche. Beim Verkauf der Diebesbeute war ihm die Mitangeklagte J. behilflich. Vor Gericht versuchte R. die Diebstähle zu leugnen, was ihm jedoch in Anbetracht der erdrückenden Beweise wenig hilft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr und 10 Monaten Gefängnis. Die J. erhielt 4 Monate Gefängnis mit 4jährigem Strafaufschub.

ex. **Exin** (Kcynia), 28. Juni. Der gestrige Wochenmarkt war sehr reich beschickt. Butter kostete das Pfund 0,90—1,20, Eier die Mandel 0,80—1,00. Bei den Käufern machte sich die Geldknappheit bemerkbar, da kein großer Absatz war. — Der Schweinemarkt war sehr belebt. Ein paar Ferkel kosteten 22—36 Złoty das Paar.

Gnesen (Gniezno), 28. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Verpachtung der städtischen Parzellen in Dalki auf 20 Jahre festgelegt. Annahme fand das Statut für Volksschulen. Der Verpachtung der städtischen Parzellen am Wasserturm zum Preise von 15 Złoty, aller anderen Parzellen mit 12 Złoty pro Morgen wurde zugestimmt. Von der Zahlung der Lustbarkeitssteuer wurde die Veranstaltung des alljährlichen Reitturniers befreit; Freibilletts in Kiotheatern dagegen von 3 auf 10 Prozent erhöht, Filmsteuer ohne Unterschied der Herkunft der Filme von 25 auf 12,5 Prozent ermäßigt. Dem Stadtgärtner Sokołowski wurde der Titel „Städtischer Garteninspektor" verliehen. Gegen den am 18. Mai d. J. beschlossenen Abbau der verheirateten Lehrerinnen am städtischen Mädchen-Gymnasium hat sich das Schulkuratorium in Posen ausgesprochen, da ein Abbau erst im nächsten Schuljahre vorgenommen werden könne. Auf eine Anfrage, ob das hiesige Landgericht verlegt werden solle, gab der Stadtpräsident bekannt, daß diese Nachricht als Gerücht zu betrachten sei. Kritik übte Stadtv. Bibrowicz darüber, daß er bei der letzten Revision festgestellt habe, daß für nutzlose Propagandazwecke viel Geld geopfert werde, wie z. B. in den letzten 5 Wochen für Annoncen in regierungsfreundlichen Blättern. Diese Ausgaben seien im Budget nicht vorgesehen und trotz eines früheren Verbots seitens der Wojewodschaft gemacht worden.

+ **Lissa**, 29. Juni. Ein mildes Urteil fällte gestern der Außenausschuß des Posener Bezirksgerichts in Lissa gegen den Arbeiter Wjociech Jędrzejczak aus Lubinia, Kr. Kosten. Jędrzejczak, der in der Umgegend schon als Dieb bekannt war, wurde in der Nacht vom 6. zum 7. Mai d. J. von dem Sohn des Nachtwächters, St. Jędrosz, beobachtet, daß er mit zwei Rädern durch das Dorf Żelazno nach Hause fuhr. Da dieser vermutete, daß die Räder von einem Diebstahl herrührten, verfolgte er denselben sofort mit noch einigen Altersgenossen. Kaum 200 Meter hinter dem Dorfe holten sie J. ein, wobei es zu einem Wortwechsel kam, in dessen Verlauf der Angeklagte einen Revolver zog und auf seine Verfolger schoß. In der Dunkelheit der Nacht konnte er dann entkommen. Einer der abgegebenen Schüsse traf den neben Jędrosz stehenden Franciszek Pachura so unglücklich, daß er an den Folgen der Verletzung später verstarb. Nach Klarlegung dieses Sachverhalts wurde der Angeklagte, der immer noch hartnäckig seine Unschuld beteuert, unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu drei Jahren Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Zur Verhandlung waren 16 Zeugen geladen.

l **Mogilno**, 29. Juni. Der Imkerverein Mogilno hielt kürzlich bei Herrn Rauscher einen Weiselzucht-Kursus ab, den Herr Snowadzki-Posen leitete. Der Kursus war gut besucht.

Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt war gutes prima Pferdematerial schweren Schlages gesucht, desgleichen schweres gutes Rindvieh. Prima Kühe brachten 210—300 Zł.

Posen, 29. Juni. Die Reifeprüfung haben folgende Schülerinnen des Below-Knotheschen Mädchen-Gymnasiums bestanden: Annemarie Buring, Herta Geisler, Erika Regener, Maria Rotenberg und Beate Unterweiser.

In der Bolesław Bialkowskischen Wohnung, fr. Kohleisstraße 6, wurde die neunjährige Tochter Lucie von ihrer Freundin derart in Schrecken gesetzt, daß sie aus Angst aus der im ersten Stock gelegenen Wohnung sprang und sich einen schweren Beckenbruch zuzog.

An der Ecke der St. Martin- und Bäckerstraße wurde der Posenerstraße 56 wohnhafte Jan Larzewski von einem Autobus überfahren und nicht unerheblich verletzt.

S **Samotschin** (Szamocin), 28. Juni. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist heute morgen der Töpfer Bergemann, welcher am Sonntag beim Unterverbandsüben der Feuerwehren in Usch mit der Schiebeleiter stürzte.

c **Wongrowitz**, 29. Juni. Feuer vernichtete in einer der letzten Nächte in Mirosławice eine Scheune sowie Viehstall des Besitzers Wollmann.

Kleine Rundschau.

Ein Schal — die Todesursache eines Kindes.

Berlin, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Unfall, der an den Tod der bekannten Tänzerin Isadora Duncan vor zwei Jahren in Nizza erinnert, kostete am Donnerstag einem sechsjährigen Knaben das Leben. Der Knabe spielte auf der Straße mit einem kleinen Automobil unter der Aufsicht seines Großvaters. Als sich dieser für einige wenige Augenblicke entfernt hatte und zurückkehrte, fand er sein Enkelkind tot in dem Auto auf. Der Schal des Kindes hatte sich, wie damals bei Isadora Duncan, um eines der Räder gewickelt und dadurch dem Kinde die Kehle zugeschnürt.

Kronprinz Michael prügelt und — wird verprügelt.

Über die Erziehung, die König Karl von Rumänien seinem einzigen Sohne, dem neunjährigen Kronprinzen und Großwojewoden Michael, zuteil werden läßt, veröffentlicht ein rumänisches Blatt folgende Einzelheiten: Der König lebt bekanntlich von seiner Frau geschieden. Um seinem Sohne die Gesellschaft anderer Kinder zu sichern, wählte er eine Anzahl Knaben aus den Bukarester Schulen aus, ohne sich um deren soziale Stellung oder die Vermögenslage ihrer Eltern zu kümmern. So gehört zu dem engen Freundeskreis des Kronprinzen auch der Sohn eines Maschinenschlossers.

Um die scheue Zurückhaltung zu verscheuchen, die dem Kronprinzen anfänglich von seinen Freunden entgegengebracht wurde, ließ der König ihnen mitteilen: Wenn einer von euch vom Kronprinzen verprügelt wird und die Prügel ihm nicht sofort mit Zinsen zurückgibt, so wird er bestraft werden.

Mancher Kratzer im Gesicht des Großwojewoden beweist, so schreibt das Blatt, daß diese Anregung des Königs genau befolgt wird.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: I. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 147

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Cohn, Świecie.

5062

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: **Fritz Steinborn** 4842
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen

Ersatzteile zu Ernte-Maschinen

empfehlen
zur sofortigen Lieferung

A. P. Muscate, Sp. z o. p.
Maschinen-Fabrik
Tczew. 4935

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24**, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin, **Piotra Skargi 5, r. 3**,
2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

Unterricht
in **Buchführung**
Stenographie
Jahresabschlüsse
auch brieflich. 4871
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Rechts-Beistand

St. Banaszak
Bydgoszcz 4329
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Dauerwellen
Wasserwellen
Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für
Damen und Herren.
Dworcowa 3. 5010

Hast Du schon gekauft
Filme, Platten
für den Sonntag von
Centrala Optyczna,
Gdańska 9. 4987

Reparaturen
an **Uhren** und **Goldsachen** werden preiswert unter Garantie ausgeführt 5011
F. Luckzat, Pomorska 35

Kacheln
weiß und farbig, große Auswahl, billigste Preise.
Chamotte-Steine
O. Schöpper,
Bydgoszcz — Zduny 9.

Moderne 5009
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78. Tel. 782

Sägewerk
Trzciniec
(Bahnstation) 2464
nimmt **Lohnschnitt** zu Konkurrenzpreisen an. **Bauholz** auf Raten am Sägewerk. **Inform. św. Trójcy 25**, Wohn. 3 und auf dem Werk.

Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.)

Kirchenzettel.
Sonntag, den 2. Juli 1933
3. Sonntag n. Trinitatis
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann,* Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.
Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarr. Hesekiel, Montag, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe, Fahrt nach Brahemünde, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, 11½ Uhr Kindergottesdst., Dienstag Zusammenkunft der Frauenhilfe in Jasiniec (Jaschinitz), abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.
Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Hesekiel.
Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst*, Freitag, abends 8 Uhr Posaunenchor.
Schröttersdorf. Mittwoch, ½5 Uhr Frauenhilfe, abds. 8 Uhr Kirchenchor.
Schleusenau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst*, nachm. 3 Uhr Christenlehre, Pfr. Paulig.
Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst*, Prediger Becker, Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, ab. 8 Uhr Evangelisat., Pred. Gnauk, **Mittwoch** abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.
Evangelische Gemeinschaft. Töpferstr. (Zduny) 10 Nachm. 4 Uhr Jugendverein, ab. 8 Uhr Predigt, W. Geske, Montag abds. 8 Uhr Singstunde.
Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kruschdorf. Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gauer.
Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde.
Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Otteraue. Nachmittags 3½ Uhr Missionsfest im Wäldchen des H. K. Adam, bei Regenwetter im Saale des Herrn Brandt.
Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Elsendorf. Vorm. 8 Uhr Frühandacht in Krossen, anschließend Kindergottesdienst, früh 5 Uhr Ausflug des Singkreis.
Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Gottesdienst.
Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst.

F. Eberhardt
Bydgoszcz 4986

Maschinenfabrik
Dampfkesselbau
Eisengiesserei
Reparaturwerkstatt

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Neuzeitlicher 4961
Privat-Unterricht
in einfacher, doppelter u. amerikanischer Buchführg., kaufm. Rechnen, Gesetzeskunde, Inserat.- u. Anzeigenkurs., Schulung zum Reklamefachmann, sowie alle and. Handelswissenschaften
Georg Fibich,
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. **Petersona 12, Hof, W. 6.**
2419

Um Tischlerarbeit.
Repar. bitt. dtsch. Tischl. (arbeitsl.) fast umsonst. Gefl. Auftr. unt. **D. 2286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Konservieren
Sie in
Blechdosen
erhältlich bei
Neumann & Knitter
Stary Rynek
dortselbst 4960
Verschlußmaschinen.

Kanthölzer, Balken und Bretter 3241
zu **Neubauten**
sow. auch komplett fertige Bauten
wie **Wohnhäuser, Ställe** und **Scheunen** liefert billigst u. schnell
Fa. W. Sonnenberg
Dampfsägewerk
und Baugeschäft
Nowawieś wielka
powiat Bydgoszcz.

Marmorschotter
3—5 mm und 5—8 mm weiß, schwarz und rot,
Ofenkacheln
aller Sorten,
Tonfliesen u. Wandplatten, sowie alle Baumaterialien offerieren billigst
Bracia Pichert,
T. z o. p. 4644
Chełmża. Tel. Nr. 14.

Fertiges Holz
für Bauten
offeriert billigst
Sägewerk
Meyer,
Fordońska 48
Telefon 99
Uebernahme von Lohnschnitt. 2430

Junge Damen find. sof.
Sommeraufenthalt
mit voll. Pens. i. meiner **Waldvilla** a. See. Radio — Badestrand u. Boot vorh., N. d. Stadt. Off. u. Nr. 4787 a. **A. Kriedte, Grudziądz**, erbeten.

Ferienaufenthalt
find. 2-3 Person. auf d. Lande (Wald u. Wasser) bei guter Verpflegung 2,50 zł pro Tag. Gefl. Offerten unter **J. 4474** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pension „Anka"
Zakopane-Bystre,
entfernt v. Staub und Straßenlärm, schöne Aussicht a. d. Berge, sonnige Zimm., elekt. Licht, Badezim., gute Küche, billige Preise.
Zofja u. Marja Zielińska
aus Bydg.-Poznań 5000

Sommergäste
find. Aufnahme **i. schön.** Waldgeg. a. See. Gute und billige Pension. 4463
Willi Worm,
Małe Karczma,
ł. Smętowo.

Rittergut in Pommerellen nimmt
Sommergäste.
Schöne wald- u. seenreiche Gegend. Volle Pension 5.00 Zł. täglich. Offerten unter **H. 4774** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Wirtschafts-Assistent gesucht 5055
zum 1. September für strengen Dienst innen und außen. Verlangt wird höhere Schulbildung, perfekt Polnisch in Wort und Schrift und mehrjähr. Praxis. Nur bestempfohl. Bewerber wollen Angeb. m. Ang. v. Refr. eins. an
Dom. Białokosz
poczta Nojewo (Wlkp.)
Keine Antwort innerh. 14 Tag. gilt als Absage.

Suche für mein Kolonial-, Eisenwaren- und Spirituosen-Geschäft, zum 1. August 1933 einen branchekundigen
jungen Mann.
Ebenfalls ist die Stelle eines 5003
Lehrlings, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, polnisch und deutsch, zu besetzen. Freie Station im Hause
M. Rosenthal,
Kamień-Pomorze.

Für meine Wasser- u. Motormühle suche per sofort einen ehrlichen, fleißigen, evangelischen
Müllergesellen
als Alleinigen. Offert. unter **D. 4995** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Suche zur 1. Hypothek
10—12 000 zł
auf mein altes, erstklassig. Geschäftsgrundstück mit Land, im Kreise Grudziądz. Off. unt. **Z. 5066** an die Gschst. d. Z.

2000 zł auf 50 Mrg. Wirtschaft, neue Gebäude, a. I. Hyp. ges. Off. Buchhandlg. **Masłowski, Solec Kuj.**
5063

„Hacege"
Darlehn von 3—50 Mille, jetzt in verkürzter Zeit. **Sehr vorteilhaft.** — Auskunft erteilt 2426
Hermann Biehler,
Marsz. Focha 47.

Ländl. amortisierbare 4½ % Hypotheken, Gerichtsvertret., Klag., Eingab. jed. Art besorgt
2450 **Meyer**, Gdańska 125.



Heirat

3 Freunde, Landwirte, Anf. 30., Optant., evgl., vermögd., z. Zt. i. Polen, suchen **christlich gesinnte Damen** mit 8000 zł aufwärts, die bereit sind, nach Deutschld. auszuwand., zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. an Buchhdlg. **Fuhrich-Brodnica.** 5058

Evgl., solid. **Mädchen** sucht Herrenbekanntsch. bis 39 J.. auch Witwer **zw. Heirat.** Offerten bitte unt. **G. 2470** a. d. Geschst. d. Z.

Gebildete Dame mit 25 000 zł Vermög., evgl., 40 Jahre alt, sucht heit., charaktervollen Herrn passenden Alters und in sicherer Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **A. 2439** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

2 Herren, 33 J. alt, angeneh. Äuß., Verm. 8000, suchen Damenbekanntsch. zw. **Heirat.** „**Postęp**", Gdańska 67.
2474

Kaufmann, 28 J. alt, evangl., Gr. 1,62, vermögd., mit eigen. Geschäftsgrundstück usw., wünscht **nette wirtschaftliche Dame** m. Vermögen
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Angeb. mit Bild u. **R. 4930** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Forstlehrling
zum sofortigen Antritt **gesucht,** von Forstverwaltung im Kreise **Łask,** Wojew. Łódź. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Lichtbild unter **R. 5046** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen per sofort
2 Lehrlinge
für den **Getreidehandel.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Angeb. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. unt. **T. 5056** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht von sofort oder 15. 7. 33 ein bescheidenes evgl.
Mädchen
zur Mithilfe in klein. Stadthaushalt mit Familienanschluß u. klein. Taschengeld. Offerten unter **K. 5027** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Eins., besch. u. gewissenhafter, landwirtschaftl.
Beamter
eval., 27 Jahre alt, des Deutsch. u. Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** v. 15. 7. od. später **Stellung**, auch als **Wirtschaftsbeamter.** Offert. unter **E. 4892** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung!
Gegr. 1883 — **Reklame-Verkauf** in — Gegr. 1883
Schuhwaren
Verkaufe **10—50 %** unterm Preis, um die Güte meiner Waren weiteren Kunden bekannt zu machen. 5015
Reelle Ware und Preise!
Franz Wiśniewski, Mostowa 10

Gutsbeamter
28 Jah., v. 17. Jahre in der Landw. tätig, letzte Stelle auf intens. Gut mit Herdbuchviehzucht u. Rübenbau, 8 J. als II. Beamter im Kreise Dirschau, **sucht** zw. Vervollkommnung in der Landw. bis zur Selbständigmachg. ab 15. 7. Veränderung d. Stellg. als Inspektor od. II. Beamter. Vertraut in jed. landw. Buchführung, deutsch u. polnisch. Bescheidenes Gehalt laut Vereinbarung. Offert. unt. **C. 4885** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Praktisch erfahrener
Landwirt
evang., 26 Jahre alt, solide und im Beruf gewissenhaft, mit guten Zeugniss. u. Empfehlg., auf kleinem intensiven Gute tätig, **sucht** ab 1. Oktober 1933, auch früher, Stellung in der Landwirtsch. als alleiniger zweiter Beamter, evtl. Wirtschafter. Gefl. Angebote unt. **O. 5042** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche v. sof. od. spät. Stellg. als **Rechnungsführer oder Speicherverwalter**, bin evang., militärfr., d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., vertr. m. Steuerbearb., übern. evtl. Gutsvorst.-Sach. G. Zeugn. vorhdn. besch. Anspr. Gefl. Off. u. **W. 5065** a. d. Geschst. d. Z.

Rechnungsführer
perf. Deutsch u. Poln.,
Brenn.-Verwalter
vertr. m. Nebenbetr., ledig, **sucht Stell.** Off. u. **A. 4956** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Förster
25 J. alt. Förstersohn, mit staatl. Ausbildung und Praxis, in **allen** Zweigen d. Forstwirtschaft sehr gut bewand., gut. Schütze u. Fasanenzüchter, **sucht** v. sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **S. 5047** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Förster
23 Jahre alt, verheir., evgl., 5 Jahre Praxis, (Lehrzeit bei Fürsten v. Pless) **sucht** Stellung zu mögl. baldigem Antritt. Gefl. Angebote unter „**Tüchtig 4942**" a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung. Bäckergeselle
evgl., **sucht** bei mäßig. Ansprüchen **Stellung.** Gutes Zeugnis vorh. Offerten erbittet
Paul Goertz, Jabłonowo,
pow. Brodnica. 5022

Bäckergeselle
evgl., 24 J., **sucht Stellg.,** am liebsten Ofenarbeit. Off. unt. **E. 2456** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Böttchergeselle
4 J. Praxis, mit guten Zeugn., **sucht** Stellung. Off. unter **B. 5043** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner
Oberschlesier mit deutscher Ausbildg., 30-jähr. Tätigkeit, erstklassiger Fachmann, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten an 5032
Juliusz Kawoń,
Pieleszki,
pocz. Hodecz-Zalesie.

Erfahren., zuverlässig.
Herren-Friseur
12 J. Praxis, **sucht**, um sich zu verbessern, **Stelle** als **1. Gehilfe** bezw. **Geschäftsführer.** Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **B. 2445** a. d. Geschst. d. Z.

Für 16jähr., kräftigen **Burschen** wird v. sofort
eine Lehrstelle
in Molkerei gesucht. Gefl. Zuschr. u. **B. 2421** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Absolventin des Lehrer-Seminars in Bielitz **sucht Stelle** als
Hauslehrerin
Zuschriften unt. **U. 5057** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere, erfahrene **Hausdame** bish. Landhaush. gel., vertr. a. m. Buchführg., **sucht Wirkungskreis**, a. liebst. i. frauenl. Haush. Offerten unter **G. 4771** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. August od. später **Stellung** zur **Entlastung u. Gesellschaft der Hausfrau.** Im Kochen u. a. häuslich. Arbeit sowie Buchführung erfahr. Off. u. **C. 4994** a. d. Geschst. d. Z.

Alleinsteh. Witwe vom Lande, mittl. Jahre, m etw. Verm., **sucht** Stellg. in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **N. 2403** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, evgl., 25 J. alt, 6 J. in letzt. Stellg., **sucht** v. sof. **Stellung als Hausmädchen.** Offert. u. **S. 2090** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bittgesuch.
Erfahrenes, ehrliches, sauberes **Mädchen** mit Kochkenntnissen, sucht von sof. Stellung, auch tagsüber. Angebote u. **B. 5059** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aelt., evgl. Mädchen sucht **Aufwartung** für den Vormittag. Frdl. Ang. unt. **F. 2467** a. die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Große Auswahl
von **Zinshäusern, Villen, Bäckereien, Fleischereien,** 2409 **Landwirtschaften u. Mühlengrundstücken** günstig zu verkaufen.
Małek, Bydgoszcz,
Dworcowa 46. Tel. 1183.

Villa Komfort, 11 Räume, groß. Obstgarten, gleich **zu verkaufen Toruńska 112.**
2451

Einzelvilla
evtl. auch geteilt, Eckhaus, 8 Zimmer, Bad, Vorgarten, in bester Lage Zoppots, Südstr. 17, 1 Min. v. Südbad, 1 Min. vom Kurhause entfernt, günstig bei 5—6000 Gulden Anzahlung verkäuflich. Ang. an **A. Conradt, Schneidemühl,** Wilhelmsplatz 2. 4985

Wirtschaft, 330 Morg. Weichselerde, kompl. leb. u. tot. Inv., mass. Gebde., zu verk. Preis 100 000 zł. Anz. 50000 zł. **Bydgoszcz,** Dolina 3. Restaurant.
2460

Verkaufe od. verpachte meine z. Zt. nicht im Betrieb befindliche
Molkerei.
Angebote unt. **B. 4971** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

„Deering-Grasmäher"
mit Oelbad und Stahldeichsel
„Deering-Getreidemäher"
mit Oelbad und verzinkt. Stahlblechtisch



Schleifsteine dazu
Pferde-Rechen und **Gabelheuwender**

sowie sämtl. Ersatzteile dazu liefern zu vorteilhaften Preisen 4899

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 79.

En detail **Leder** **En gros**
wie: **Sohlleder, Rogowski und andere Blankleder, Möbelleder, Pantoffelleder, Galanterieleder, Treibriemenleder,** auch in großer Auswahl **Geschirrbeschläge, Filze, Sattler- und Schuhmacher-Bedarfsartikel** kauft man am günstigsten bei 2461
Fa. „Ideal" : Lederhandlung
Bydgoszcz, Długa 15. Telefon 12-03.

Achtung! Von einem auf Abbruch stehenden Sägewerk sind
zwei guterhaltene
Dampfmaschinen 100=80 PS.
sowie **4 Gatter,** **Transmissionen, Riemenscheiben**
und **Nutzbalken** billig zu verkaufen. 5064
Hugo Ristau
Solec Kuj., pow. Bydgoszcz.

Gutgehende
Fleischerei
mit massiv. Gebäuden nebst 3 Morgen Wiese und Gartenland, wegen Krankheit sofort **zu verkaufen.** 5048
A. Perdelwitz
Sypniewo
koło Więcbork (Pom.)

Gutgehendes
Reisehotel
mit gr. Saal, in aufblühender Stadt Ostdeutschlands, günstig zu **verkaufen.** Nähere Angaben erteilt die Geschäftsstelle der **Deutsch. Rundschau.** 2443

Pianino, 550 zł, zu verkaufen. **Sowińskiego 5.**
2473

Gut erhalt. Möbel
auch **Sofas, Spiegel** und vieles and. bill. z. haben. **Pomorska 32,** Laden.
2458

Schwer. eich. Eßzimmer, westfäl. Schlafzimmer, Marmor und **Krystallspiegel**, alles wie neu, für 950 zł zu verkaufen. **Śniadeckich 2/1.** 2462

Minerva-Limousine
5 sitzig, 8/40, preiswert zu verkaufen. Fahrbereit. Besichtigung bei
Seifert & Förster,
Bydgoszcz, 4974
Gdańska 28, Tel. 1332.

Gebrauchte **Automobile**
erstklassiger Fabrikate in einwandfr. Zustande empfehlen als äußerste Gelegenheitskäufe:
28/95 PS. **Mercedes** Sport 4-sitzig
12/50 PS. **Adler** Torp. 6-sitzig
11/40 PS. **Ford** Torp. 4-sitzig
6/30 PS. **Steyr** Lim. 6-sitzig
4/20 PS. **Fiat** Sport 2—4-sitzig
Lancia Torp. Sport 4-sitzig
D. W. Torp. „ 6-sitzig
15/75 PS. **Buick** Lim. 6-sitzig
6/24 PS. **Tatra** Lim. 4-sitzig
Lastwagen: Chevrolet, Ford, Durant u. a. m. Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung
BRZESKIAUTO S. A.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29. Tel. 63-23, 63-65
Gegründet 1894. 4969

Britschke
zu verkaufen. 2388
Schmiedemstr. **Kraass,**
ul. Fordońska 26.

Nähmaschine Singer versenkbar, sehr preiswert abzugeben. 5054
ulica Śniadeckich, Ecke Pomorska, Laden.

Schneider-Nähmaschine
neustes Modell, z. verk. **Rycerska 5.** 2349

Gebrauchter
Rohölmotor,
24 PS., betriebsfertig, billig zu verkaufen.
Karl Drews,
Minkowiec, p. Krokowo
pow. Morski. 5045

1 Grabgitter zu verk.
F. Schwirz, Schlossermeister, Pod blankami 26
2466

Walzenstuhl
(Kapler) 300×500, mit nebeneinander liegend. Walzen (Räder müssen **neu** ersetzt werden), **dopp. Speisewalzen,** tadellos erhalten, **verkauft preiswert.** Anfr. unt. **L. 5028** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Bitte Offerte: **600 Ztr. Speisekartoffeln (Industrie)** franko Station Bydgoszcz. Angeb. unt. **N. 5031** a. d. Gst. d. Ztg.

Stachelbeeren
Pfund 25 gr
jede Menge abzugeben
Promenada 17, Wg. 6.
2242

Kieferne trockene Stammbretter, Schwamm und Schalbretter
zu Konkurrenzpreisen.
Składnica Surowców dla Stolarzy, 2457
Grodzka 21. Tel. 492.

Bienenwachs
kauft jede Menge 2444
Drogenhandlung,
B. Kiedrowski, vorm.
Carl Wenzel, Długa 53.

Wohnungen

Mod. 3-Z.-Wohng.
von jung. Ehep. gesucht. Offerten unter **Z. 2427** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Zimmerwohnung
m. Veranda u. Gartenland zu vermiet. Off. u. **C. 2448** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. haben **Pomorska 3,** W. 4. 2455

2 Zimmer m. Badegelegenheit v. sof. zu verm. **Grunwaldzka 65,** W. 2.
2472

2 möbl. Zimmer
von sof. zu vermieten.
2471 **Gdańska 28,** W. 4.

Pensionen

Schüler (innen)
find. **gute, sorgf. Pension** evtl. Beauss. d. Schularb. bei **Frau Alice Schmidt,**
2318 **Nakielska 15,** Whg. 6.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 147.

Bromberg, Sonnabend den 1. Juli 1933.

Pommerellen.

30. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 19. bis zum 24. Juni gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 23 eheliche Geburten (11 Knaben, 12 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (sämtlich Knaben); ferner 3 Eheschließungen und 13 Todesfälle, darunter 5 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (4 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Aufhebung der Hundesperre.** Der Stadtpräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Verordnung vom 18. März d. Js., betreffend die Festlegung usw. der Hunde, mit dem 24. Juni d. Js. außer Kraft getreten ist. *

× **Paddelbootunfälle** ereignen sich jetzt des öfteren. Mittwoch abend gegen 9 Uhr kenterten infolge Anstoßens an das eine Befestigungsseil der Badeanstalt zwei Kajaks. Die beiden Insassen, junge Leute, hielten sich an dem Tau fest und zogen sich daran sicher ans Ufer hinüber. Am Donnerstag nachmittag kurz nach 5 Uhr trug sich an derselben Stelle wieder ein Unfall zu. Wie am Tage vorher, kollidierte auch hier ein Paddelboot, in dem ein Mann und eine Frau saßen, mit dem Befestigungstau der Anstalt. Während der Mann sich am Tau festhielt und so in Sicherheit blieb, klammerte sich die weibliche Insassin ans gekenterte Boot und wurde von der Badeanstalt her aus der bedenklichen Situation befreit. *

× **Ein böses Erlebnis** hatte am Dienstag gegen 10 Uhr abends ein auf dem Gute Sallno (Salno), Kreis Graudenz, beschäftigter Ludwig Pospiech. Seiner der Polizei gemachten Anzeige gemäß wurde er in der Rehdenerstraße (Hallera) von einem in Begleitung einer weiblichen Person befindlichen Manne angesprochen, der ihm ein Nachtlager in der Czarnecki-Kaserne anbot. P. nahm den Vorschlag an, und alle drei schritten diesem Domizil zu. In der Nähe des Restaurants „Bagatela" wurde er plötzlich von dem Manne überfallen und, sei es in räuberischer oder in anderer Absicht, mißhandelt. P. stieß laute Hilferufe aus, was zur Folge hatte, daß der Angreifer nebst seiner Begleiterin schleunigst sich auf und davon machten. Die Polizei ist nun bemüht, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Man neigt mehr der Ansicht zu, daß es sich hier wahrscheinlich nicht um einen Raubanfall, sondern um die Begleichung einer persönlichen Rechnung gehandelt haben wird. *

× **Zur Warnung für andere** diene folgender Vorfall: Vor der Strafkammer mußte sich ein 15jähriger Knabe verantworten. Er erhielt s. Zt. von seiner älteren Schwester ein unechtes Zwei-Złoty-Stück. Um dies Geldstück „nutzbringend" zu verwerten, ging der Junge in ein Geschäft in der Unterthornerstraße (Toruńska) und forderte für die 2 Złoty Süßigkeiten. Das überreichte Geldstück wurde aber sofort als falsch erkannt und der Junge zur Polizei zitiert. Die Folge war die Anklage. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten, dem ein Offizialverteidiger gestellt war, fand die Verhandlung bei verschlossenen Türen statt. Der aus drei Richtern bestehende Gerichtshof kam schließlich betreffs des jugendlichen Sünders zu einem freisprechenden Erkenntnis. Es wurden die Jugend des Angeklagten und der bei ihm vorliegende Mangel der Fähigkeit zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsweise als Anlaß zur Freisprechung genommen. *

× **Entwichener Gefangener.** Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr waren, wie gewöhnlich, auf dem städtischen Gut Kunterstein (Kuntersztyn) einige Häftlinge aus dem Staatsgefängnis mit Feldarbeiten beschäftigt. Dabei gelang es einem der Gefangenen, namens Jan Gatowski, sich für einen Augenblick der Aufmerksamkeit des Aufsehers zu entziehen und in unbekannter Richtung zu entfliehen. Gutowski ist s. Zt wegen verschiedene Vergehen zu 5½ Monaten Gefängnis verurteilt worden, von denen er bereits 3 Monate verbüßt hat. *

× **Um ihre Fahrräder bestohlen** wurden hierselbst am Dienstag Bolesław Lys aus Piasken (Piaski), Kreis Graudenz (in der Unterthornerstraße), sowie Stanisław Swadyski aus Schirotzken (Serock), Kreis Schwetz (in der Gerichtsstraße (Szpitalna). Die Räder haben einen Wert von 100 und 116 Złoty. *

× **Abzuholende gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 1. April v. Js. bis 30. April d. Js. sind auf dem Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit, Rathaus, Zimmer 217 folgende Sachen als gefunden abgegeben worden: 1 Meißel, 1 Damenuhr, 1 Armband, 1 bronzierte Kinderhandtasche, 1 Damenhandtasche, 1 Nickel-Türklinke und 3 Schlüssel. Außerdem befindet sich auf dem genannten Amt noch eine größere Anzahl ebenfalls gefundener, indes bisher noch nicht in Empfang genommener Gegenstände. Sie können während der Stunden von 10—13 Uhr abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

Das neue Milchgesetz.

Über das am 24. d. M. in Kraft getretene neue Milchgesetz, über das die „Deutsche Rundschau" sofort nach seiner Veröffentlichung ausführlich berichtete, herrscht in den Kreisen der Lieferanten noch große Unklarheit, was aus den zahlreichen an die Molkereien gerichteten Anfragen hervorgeht. Es wurden Gerüchte verbreitet, als ob das Gesetz noch ¾ Jahr außer Kraft gesetzt sei und daß man den jetzigen Zustand stillschweigend noch dulden wolle.

Alle diese Gerüchte sind unwahr. Zwar haben die Molkereien noch ¾ Jahr Zeit, sich den einzelnen Bestimmungen anzupassen. Dies gilt aber auch nur ausschließlich für diese, alle anderen Bestimmungen haben schon Gesetzeskraft. Mit den Kontrollen zur Durchführung ist schon begonnen. Da nun Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe schützt, können schon Strafprotokolle aufgenommen werden. Das Gesetz besagt im allgemeinen, daß Viehställe mindestens zweimal jährlich ausgeweißt werden müssen. Es soll darin größte Sauberkeit herrschen. Die Melker sollen Gelegenheit zum Waschen der Hände haben. Sauberes Wasser, Seife, Handtuch sollen bereit stehen. Die Milchgefäße müssen eine gute Verzinnung aufweisen, ferner mit Namensschild versehen und beim Transport plombiert sein. Vollmilch („mleko pełne") muß einen Mindestfettgehalt von 3 Prozent haben. Die Verkaufsgefäße müssen eine entsprechende Aufschrift in nicht abzuwaschender Schrift aufweisen. Verkaufsmilch darf nicht verschmutzt, nicht sauer sein. Milch, die nicht mechanisch gereinigt ist, wird diesen Vorschriften nie entsprechen, darum ist Vorsicht geboten. Um die tatsächliche Güte der Milch festzustellen, können von amtswegen Stallproben entnommen werden. Mängel im Fettgehalt der Milch, sowie der Wassergehalt der Butter werden nach den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes geahndet.

Der Verkauf von Milch und ihren Produkten auf Märkten und Plätzen ist nur den Molkereien gestattet. Sie erhalten hierfür besondere Plätze zugewiesen. Kolonialwarengeschäfte dürfen Milch nur in verschlossenen Flaschen mit entsprechender Signierung verkaufen, jedoch muß hierfür ein getrennter Raum benutzt werden. Lose Milch darf nur in Spezialgeschäften, die vorschriftsmäßig eingerichtet sind, verkauft werden.

In diesen Tagen fand in der Hauptstadt eine Konferenz mit amtlicher Prägung statt. Den Teilnehmern wurde eröffnet, daß die Bestimmungen des Gesetzes mit aller Strenge durchgeführt werden sollen. Die Verwaltungsorgane sind angewiesen, entsprechend zu handeln.

Der Verkauf von Milch vom Erzeuger an die Konsumenten direkt unterliegt ganz verzwickten Bestimmungen, so daß man ihn besser unterläßt. Alle Milchprodukte (Butter, Quark) müssen in sauberes Pergamentpapier gewickelt, mit Aufdruckadresse des Herstellers, Gewicht und Art der Ware versehen sein. Gesalzene Butter muß außerdem mit „gesalzen" deklariert sein.

Da in Thorn bereits Kontrolleure umhergehen und nach dem Rechten schauen, liegt es im Interesse aller Beteiligten, sich mit den Ausführungsbestimmungen des neuen Milchgesetzes schnellstens bekannt zu machen, und dies um so mehr, als gegen Zuwiderhandelnde — wie bereits oben erwähnt — mit aller Strenge vorgegangen werden soll. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel innerhalb der letzten 24 Stunden um 4 Zentimeter und betrug am Mittwoch früh 1.37 Meter über Normal; die Wasserwärme betrug fast 15 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig machten die Passagier-Dampfer „Halka" bezw. „Stanisław" hier Aufenthalt, auf der Fahrt von Danzig bezw. Dirschau zur Hauptstadt die Dampfer „Batory" und Eleonora" bezw. „Francja". Von Danzig kommend passierte der Motorschlepper „Lubecki" mit zwei Kähnen mit Reis und Gütern. Dampfer „Maurycy" fuhr mit einem leeren Kahn im Schlepp nach Danzig ab. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** bis Donnerstag, 6. Juli, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 2. Juli, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 7. **

* **Die städt. Gasanstalt** verbrauchte im I. bis IV. Quartal vorigen Jahres 6 973 800 Kilogramm (601 300 weniger als 1931) Kohlen und produzierte 2 815 250 Kubikmeter Gas. Der Verbrauch der Privatabnehmer an Gas belief sich auf 1 877 478 Kubikmeter, für die Straßenbeleuchtung wurden 620 594 Kubikmeter benötigt. Im gleichen Zeitraum wurden an Nebenprodukten gewonnen: 2 351 435 Kilogramm Koks, 310 599 Kilogramm Teer (112 712 mehr als im Jahre 1931), 14 598 Kilogramm Benzol und 12 150 Kilogramm Graphit.

* **Die Thorner Straßenbahnen** verbrauchten im vorigen Jahre (1932) 567 891 Kilowattstunden Wechselstrom und wurden dabei insgesamt 776 993 Wagenkilometer zurückgelegt. Auf der am meisten frequentierten Linie I (Stadtbahnhof — Ziegeleipark) wurden 1 086 171 normale, 162 166 ermäßigte und 54 547 Umsteige-Fahrkarten verkauft, ferner in den Nachtwagen 30 429 normale und 5016 ermäßigte Billetts. Die Linie II (Rathaus — Bahnhof Thorn-Mocker) folgt mit 342 964 normalen, 27 682 ermäßigten und 45 576 Umsteigekarten, und die Linie III (Rathaus — Culmer Chaussee) mit 135 182 normalen, 12 199 ermäßigten und 17 787 Umsteigekarten. Abonnementsbilletts für alle Linien einschließlich der ermäßigten und kostenlosen für das eigene Personal wurden 1 038 910 ausgegeben. * *

* **In einer Außerordentlichen Stadtverordnetensitzung,** die zu Mittwoch nachmittag einberufen war, wurde beschlossen, weitere 1½ Millionen Złoty zum Ausbau des Gebäudes für die Eisenbahndirektion aus Danzig von der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter (ZUPU) in Posen aufzunehmen. Vor Beginn der Sitzung wurde eine Resolution betr. des Meeres-Feiertages gefaßt, an der sich die Deutsche Fraktion jedoch nicht beteiligte. **

‡ **Die Reiseprüfung,** die am 26. und 27. Juni unter dem Vorsitz der Direktors Dr. Rediger am Staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache stattfand, bestanden folgende 16 Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse: Eberhard Beckherrn, Heinz Engler, Edmund Fischer, Helmut Gehrmann, Kurt Hennig, Max Lange, Waldemar Laser, Gustav Polnau, Kurt Ruther, Werner Weiß, Ernst Winkelmeyer und Arnold Ziehm sowie Käte Otto, Elisabeth Szyszke, Dorothea Wiebusch und Irmgard Wollmann. Ferner unterzog sich Valentin Polcuch als Extraneer der Prüfung. **

***Endlich!** Im Spätherbst vergangenen Jahres wurde die überhängende Mauer des städtischen Grundstücks an der Werderstraße (ul. Leona Szumana) niedergerissen und neu errichtet. Dazu war es erforderlich, das Straßenpflaster teilweise aufzureißen. Nachher kam es nicht dazu, daß die Steine wieder eingepflastert wurden und obwohl die „Deutsche Rundschau" im Dezember auf die für Fußgänger gefährliche Passage hinwies, geschah nichts, um den nachts unbeleuchtet gebliebenen Steinhaufen fortzuschaffen. Jetzt erst, nach über einem halben Jahre, hat die städtische Bauverwaltung endlich für ordnungsmäßige Wiederherstellung der Straße gesorgt. Ob dies aus freien Stücken geschah, ist unbekannt; möglich wäre es schon, daß sich Besucher unserer 700jährigen Stadt an kompetenter Stelle über diesen Übelstand geäußert haben könnten. **

t **Badeunglück.** In der neuzeitlich eingerichteten Garnison-Schwimmanstalt zwischen Weichseldamm und Hauptbahnhof wurde am Dienstag der in der hiesigen Marine-Fähnrichsschule Dienst tuende Matrose Anton Holc beim Baden von einem Herzschlag ereilt. Der Bedauernswerte, der 23 Jahre alt war und aus dem Culmer Kreise stammte, konnte nur noch als Leiche geborgen werden. **

t **Ein durchgehendes Gespann** versetzte Dienstag vormittag die wegen des Wochenmarktes besonders zahlreichen Passanten in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) und auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) in großen Schrecken. Das Pferd jagte die Straße entlang zum Markt, wobei der Fuhrwerksbesitzer M. Dering, Lindenstraße (ul. Kościuszki) 25, vom Wagen stürzte, zum Glück aber nur leicht verletzt wurde. Ein Schutzmann warf sich dem Tiere entgegen und brachte es dann zum Stehen. **

‡ **Einen Einbruchs-** und sechs gewöhnliche Diebstähle, von denen einer inzwischen aufgeklärt werden konnte, verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag neben einem Betrugsfall und fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. **

ch **Berent** (Kościerzyna) 29. Juni. Im Gerichtsgebäude wurde Bolesław Koszala aus Schönberg von zwei Männern und einer Frau aus Gr. Klinsch verprügelt und ihm dabei die Ledertasche mit Inhalt im Werte von 10 Złoty entwendet.

Einem Blitzschlag fielen das Wohnhaus und die Scheune des Stefan Synak in Raduhn zum Opfer. Der Schaden von 10 000 Złoty ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juli 1933, 3. Sonnntag n. Trinitatis

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Abschiedsfeier für Diakon Wessolowski, Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abds. 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmännerverein.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. 2 Uhr Jungmädchenkreis, 4 Uhr Jungmännerkreis.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, nachm. 6 Uhr Evangelisation, abends 7 Uhr Jugendbund, nachm. 2 Uhr Andacht in Schönbrück, 3 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Jugendbund, Dienstag nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends ½8 Uhr Musikstunde, Donnerstag ab. ½8 Uhr Bibelstunde, Freitag ab. ½8 Uhr Bezirkssitzung.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schwenten. Nachmitt. 4 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juli 1933
3. Sonntag n. Trinitatis.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst*, Pfr. Dr. Heuer, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer, 10¼ Uhr Kindergottesdienst.

Rudak. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachmittags ¼4 Uhr Jungmädchen-, 5 Uhr Jungmännerverein.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Golub. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.

Polkau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Fest des Kindergottesdienstes.

ch. **Berent (Kościerzyna)**, 28. Juni. Eine ungewöhnliche Leichtgläubigkeit bekundete ein Besitzer aus Strauchhütte, indem er sich von einem Mann aus Kamierowo, Kr. Berent, einreden ließ, auf seinem Acker sei ein Schwedenschatz in Höhe von 120 000 Gulden verborgen. Ein in der Pfingstnacht aufglimmendes Feuer werde ihm die Stelle kundtun. Dort müsse er aber dann einen größeren Geldbetrag niederlegen. Der Besitzer fiel auf den Schwindel hinein. Als sich der Feuerschein zeigte, legte der Mann unweit davon 1650 Gulden nieder. Das Geld war natürlich schon am nächsten Tage verschwunden, und als der Besitzer drei Tage später gemäß der Weisung des Betrügers nach dem verborgenen Schatz grub, war dieser natürlich nicht zu finden. Der Schwindler konnte verhaftet werden.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Juni. Feuer brach gestern auf dem Anwesen des Besitzers R. Thoms in Hohenkirch in dessen Abwesenheit aus. Nachdem bereits zwei Scheunen niedergebrannt waren, griff das Feuer noch auf den Stall über, den es ebenfalls gänzlich vernichtete. Verbrannt ist ein Motordreschkasten mit Elevator, ein Breitdrescher, zwei Häckselmaschinen, Kutsch- und Arbeitswagen und viele andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Es handelt sich bei diesem Brande zweifelsfrei um Brandstiftung.

n **Goßlershausen** (Jabłonowo), 28. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete die Butter 0,80—1,10, Eier 0,80 bis 1,00 die Mandel. Für Kartoffeln wurden 2,00—2,50 pro Zentner verlangt. Die Schweinepreise hatten ein wenig angezogen. Es wurden für Fettschweine über 2 Zentner 40—45 Złoty gezahlt, für Baconschweine 38 Złoty. Für Ferkel wurden 25—40 Złoty verlangt und gezahlt. Läuferschweine kosteten 30—40 Złoty das Stück je nach Qualität.

Am letzten Sonnabend zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug in die Ställe der Witwe Drawert und des Landwirts August Görke-Bukowitz ein, ohne zu zünden. Bei letzterem wurden zwei Stück Großvieh getötet.

tz **Konitz**, (Chojnice), 28. Juni. Angefahren wurde von einem Personenauto auf der Bütower Chaussee Mieczysław Niemczyk, als er versuchte, sich an einen Autobus anzuhängen. N. wurde mit einem schweren Beinbruch ins Borromäusstift eingeliefert.

Der heutige Wochenmarkt hatte sehr unter dem anhaltenden Regen zu leiden. Es waren nur wenige Käufer und Verkäufer erschienen und es wurden gezahlt für Butter 1,00—1,20, Eier 1,00, für Kartoffeln 2,20, für Ferkel 26,00—34,00 Złoty.

‡ **Soldau** (Działdowo), 28. Juni. Einem tödlichen Unfall fiel Montag nachmittag der 37 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Władysław Jarzynka aus Lautenburg zum Opfer. Beim Aufspringen auf einen fahrenden Güterzug stürzte er auf die Gleise. Die Räder des Zuges brachten ihm sehr schwere Kopfverletzungen bei und trennten ihm außerdem das rechte Bein und die linke Hand vom Körper, so daß er bald seinen Geist aufgab. — Ein Blitz setzte neulich abend Stall und Scheune des Landwirts Władysław Mikczyński in Płosnica hiesigen Kreises in Flammen; sie brannten mit fünf Kühen nieder. Dem Schaden von etwa 8000 Złoty steht eine Versicherungssumme von 8500 Zł. gegenüber.

g. **Stargard** (Starogard), 28. Juni. Ein frecher Diebstahl! Der Besitzer Erdmann aus Bordzichow befand sich auf der Bahnfahrt nach Briesen, um dortselbst auf dem Markte ein Pferd zu kaufen. Im Eisenbahnabteil saßen mehrere Personen Als man sich vor der Station Briesen zum Aussteigen vorbereitete, sprang ein junger Mann auf Erdmann zu, griff in dessen Brusttasche und raubte die Brieftasche mit zirka 360 Złoty. Dann lief er schnell in ein anderes Abteil des Wagens, riß die Türe auf und sprang aus dem schon langsam fahrenden Zuge heraus. Bald darauf stand der Zug auf der Station und sofort wurde die Verfolgung des Räubers aufgenommen, die auch später zur Festnahme führte. Der Dieb gab nur 50 Złoty heraus; bei der polizeilichen Revision konnten noch 35 Złoty vorgefunden werden. Der Täter erklärte, den Rest des Geldes verloren zu haben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 28. Juni. Dem Fischer Szworacki aus Plasowo (Płazowo), Kreis Tuchel, wurden nachts mehrer Fischreusen, die er im Ortssee ausgelegt hatte, gestohlen. Da die Polizei sofort benachrichtigt wurde, gelang es bald, die Diebe zu ermitteln. — Nach vier Jahren gelang es der Polizei, endlich den Dieb zu ermitteln, der im Jahre 1929 dem Landwirt Josef Fritz in Hutta, Kreis Tuchel, von der Torfstechmaschine das große Schwungrad mit Kolben entwendet hatte.

Ein plötzlicher Tod ereilte die Tochter Cäcilie des Gemeinde- und Amtsvorstehers Zabrocki aus Plasowo (Płazowo), Kreis Tuchel. Auf dem Heimwege per Rad vom Gottesdienst aus Byslaw stürzte sie plötzlich um. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

P **Vandsburg** (Więcbork), 29. Juni. In der Nacht zum heutigen Donnerstage, (dem Tage des Meeresfestes), haben unsaubere Elemente, Schaufenster und Firmenaufschriften bei hiesigen jüdischen Geschäftsleuten mit brauner Farbe beschmiert.

x **Zempelburg** (Sępólno), 29. Juni. Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni zur Anmeldung: 17 Geburten (8 männliche und 9 weibliche), 2 Eheschließungen und 3 Sterbefälle.

Laut Bekanntmachung ist der Preis für 1 Kilo Roggenbrot auf 0,33 Złoty und für eine Weizensemmel im Gewicht von 50 Gramm auf 0,05 Złoty festgesetzt worden.

Am vergangenen Sonntag fand in dem unweit der Stadt gelegenen Wäldchen des Gutsbesitzers Schwarz das traditionelle Sommerfest der hiesigen deutschen Kleinkinderschulen statt. Auf dem Festplatz, wo sich später auch die Angehörigen der Kinder eingefunden hatten, wurden von den Kleinen unter Leitung der Schwester allerlei Spiele und Reigen aufgeführt, während die Musikkapelle in den Zwischenpausen zur Unterhaltung der Festteilnehmer beitrug. Durch Aufstellung eines reichhaltigen Büfetts war auch für das leibliche Wohl der Kinder in ausreichender Weise gesorgt worden.

D. von Bodelschwingh

„an alle, die unsere deutsche evangelische Kirche lieben."

Dem in Basel erscheinenden „Aufwärts" vom 27. Juni entnehmen wir folgende Kundgebung Bodelschwinghs:

„Die Hoffnung auf eine im Glauben und Dienst geeinte evangelische Kirche bewegt die ganze deutsche Christenheit. Die ersten Schritte zu diesem Ziel sind getan. Zu ihnen sollte die Schaffung eines Reichsbischofsamtes kommen. Durch die Bevollmächtigten des Kirchenbundes wurde ich zu diesem Amt bestimmt. Nur im Gehorsam gegen Gott habe ich es übernommen.

Durch die heute erfolgte **Einsetzung eines Staatskommissars** für den Bereich sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens ist mir die Möglichkeit genommen, die mir übertragene Aufgabe durchzuführen. **Dadurch wurde ich genötigt, dem heute hier versammelten Kirchenausschuß den mir von seinen Bevollmächtigten erteilten Auftrag zurückzugeben.**

Damit ist aber nicht der Auftrag hinfällig geworden, den ich aus Gottes Hand übernommen habe. Ich scheide nicht aus der innersten Verpflichtung, die mir die vergangenen Wochen auferlegt haben. Ich will gern in diesem Sinn ein „Bischof und Diakon", das heißt ein „Aufseher und Diener" der deutschen Evangelischen Kirche bleiben.

Auf den brandenden Wogen der Zeit schwankt ihr Schiff; und manches, was morsch in ihr war, wird vom Sturm zerschlagen. Wir wollen uns vor diesem Sturm nicht fürchten; durch den Gott alte Formen vergehen läßt, um Neues zu gestalten.

Wir wünschen uns eine junge, lebendige Kirche, in der geistliche Dinge geistlich behandelt werden und in der Bekenntnis und Verkündigung frei bleiben von allen politischen Machtmitteln.

Der Kampf um diese innerlich freie Kirche des Evangeliums geht weiter. Er ist zugleich der Kampf um die Seele und um die Zukunft unseres Volkes.

Bei diesem Kampf sehe ich um mich her eine große Bundesgenossenschaft. Ungezählte haben sich während der vergangenen Wochen mit ihrer Arbeit und ihrem Gebet hinter mich gestellt. Ihnen allen reiche ich in dankbarster Treue die Hand. Ich bitte sie, nicht zu verzagen, sondern im Glauben und Bekennen nur desto fester zu werden. Die Gemeinden und Vereinigungen, die mich durch ihre Kundgebungen gestärkt haben, rufe ich auf, im Ringen um die Zukunft der Kirche nicht müde zu werden.

Dabei wollen wir mit Ernst von der Oberfläche dieses Kampfes in die Tiefe steigen.

Das erbitte ich besonders von allen Brüdern im Amt. Je weniger wir übereinander schelten und je mehr wir füreinander beten, desto eher können wir Führer unserer Gemeinden und unserer Kirche, auch auf neuen Wegen, sein. Ich rufe auf, überall Kreise zu sammeln, die zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Gebet willig sind.

Unsere Hoffnung steht nicht bei Menschen, sondern bei dem lebendigen Gott; und der Grund unserer Kirche bleibt unerschüttert. Denn der Herr Christus ist unter uns mit Seinem Geist und mit Seinem Wort. Das macht uns getrost und, wenn es sein soll, auch zum Leiden bereit. Was in den letzten Wochen gelitten und gekämpft wurde, ist gewiß nicht umsonst gewesen. Was aber menschlicher Irrtum war und menschliche Schuld, das stellen wir unter Gottes vergebende Gnade.

Ich traue auf den allmächtigen Herrn und Gott, daß Er unserem geliebten Vaterland durch diese Stürme hindurchhilft. In diesem Glauben rufe ich auf, miteinander dafür einzustehen, daß unsere Evangelische Kirche erhalten bleibe als ein Werkzeug Seines Segens für unser Volk und für die Welt. Wenn wir aber dunkle Wege geführt werden, so steht darüber die leuchtende Gewißheit:

Gott wird sich so verhalten,
daß du dich wundern wirst.

Eisenach, den 24. Juni 1933.

D. Friedrich von Bodelschwingh."

*

Müller übernimmt die Leitung des Evangelischen Kirchenbundes.

Wehrkreispfarrer Müller hat die Leitung des Evangelischen Kirchenbundes als Bevollmächtigter des Reichskanzlers übernommen, und zwar insbesondere den Vorsitz im Bundeskirchenrat, sowie die Befugnisse des Kirchentages, des Kirchenausschusses und seiner Unterausschüsse. Er hat mit sofortiger Wirkung den Bundesdirektor des Kirchenbundesamtes, Dr. Hosemann, beurlaubt, und mit der weiteren Durchführung der Verfügungen des Kirchenbundesamtes Admiral Mensel beauftragt.

Generalsuperintendent Karow,

der oberste Geistliche der Kirchenprovinz Kurmark, ist vom Kommissar der Evangelischen Landeskirche in Preußen mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Der Kommissar des Evangelischen Oberkirchenrats hat ferner angeordnet, daß am kommenden Sonntag sämtliche Kirchen, Pfarr- und Gemeindehäuser und die kirchlichen Verwaltungsgebäude im Bezirk der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union außer mit der Kirchenfahne mit der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahne zu beflaggen sind. Der Gottesdienst an diesem Tage ist aus Freude über die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Dank und Fürbitte festlich auszugestalten.

Göring billigt das Vorgehen des Kultusministers.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat an den preußischen Kultusminister Rust ein Schreiben gerichtet, in dem er die Vollmachten, die er diesem vor wenigen Tagen übertragen habe, um den Kirchenstreit zu beenden, bestätigt und den Kultusminister beauftragt, alle ihm geeignet erscheinenden Schritte selbständig zu tun, um diese für das preußische Kirchenvolk hochwichtige Frage einer befriedigenden Klärung entgegenzuführen.

*

Rust im Rundfunk.

Vor einer großen Versammlung der Glaubensgemeinschaft „Deutsche Christen" in den Tennishallen in Berlin-Wilmersdorf begründete der Preußische Kultusminister Rust seine Maßnahmen gegenüber der Evangelischen Kirche. Er betonte eingangs, daß Adolf Hitler eine **strenge Scheidung zwischen Staat und Kirche gewahrt wissen wolle;** deshalb habe sich das **Kultusministerium** auch bisher nicht in den Kirchenstreit eingemischt. Wenn er jetzt anders gehandelt hätte, so sei das Verhalten der Kirchenleitung daran schuld, die in der Bischofsfrage selbständig gehandelt habe und auch durch die nur kommissarische Regelung der Nachfolge D. Kiplers **das Konkordat gebrochen** habe. Der **Kultusminister** teilte dann — im Gegensatz zu der früher bei der Nominierung Bodelschwinghs zum Reichsbischof von den „Deutschen Christen" vertretenen Meinung — der Versammlung mit, daß bei der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse keine Urwahlen vorgenommen werden sollen, weil die demokratisch-parlamentarischen Methoden abgewirtschaftet hätten. In spätestens zwei Wochen würden aus allen beachtlichen kirchlichen Gruppen neue Vertretungen gebildet werden, die dann die Reformation der Kirche zu vollenden hätten. Mit auffallender Schärfe nahm der Kultusminister gegen die Geistlichkeit und vor allem gegen die Generalsuperintendenten Stellung, die zur neuen Lage eine Erklärung veröffentlicht hätten, die mit den Worten schließt: „Ist Gott für mich, wer mag wider uns sein?"

*

Reichsinnenminister Dr. Frick

hat den zuständigen Kirchenreferenten seines Ministeriums, Oberregierungsrat Conrad, beauftragt, in sofortigen Verhandlungen mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund und seinem neuen Leiter, Wehrkreispfarrer Müller, **die Rechtsverhältnisse der Evangelischen Kirche gegenüber dem Reich zu klären.**

*

Pfarrer Müller lenkt ein?

Berlin, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers in Kirchenfragen, Wehrkreispfarrer Müller, hat in einer Verfügung die Kirchenbevollmächtigten zurückgezogen.

Von Kirchenkommissaren sind bisher zwei Generalsuperintendenten beurlaubt und zwei weitere pensioniert worden.

Das Schächten.

Unter dem Kennwort **„Gegen die Barbarbei der jüdischen Methoden!"** veröffentlicht der nationaldomokratische **„Kurjer Poznański"** eine Zuschrift aus Lemberg über eine Tagung des Tierschutzvereins, die unter dem Vorsitz des ehemaligen Wojewoden Graf Dunin-Borkowski stattfand. In einem Referat wurde die Forderung aufgestellt, die Regierung möge die Schlachtungen nach jüdischem Ritus verbieten. Als Begründung wurde darauf hingewiesen, daß die Juden in letzter Zeit die ganze Welt alarmieren und gegen die angeblichen Verfolgungen in Deutschland Protest erheben, daß sie dazu aber kein Recht hätten, solange sie selbst eine solche Barbarei wie das Schächten begehen. Dies sei eines der schlimmsten Vergehen, das leider bis heute in einem zivilisierten Staate wie Polen noch immer geduldet werde.

Der „Kurjer Poznański" fügt hinzu, daß dieses Referat mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen wurde und daß die Forderung nach dem Verbot des Schächtens einstimmig zum Antrage erhoben wurde.

Was wird wohl der „Nasz Przegląd" dazu sagen, der täglich unzählige Schauermärchen über die unglaublichsten Verfolgungen und Martern der Juden in Deutschland seinen Lesern vorsetzt?

*

Judenfeindliche Ausschreitungen in Kielce.

In einer der letzten Nächte schlugen unbekannte Täter alle Scheiben im jüdischen Gymnasium in Kielce ein und rissen einige Schilder von den jüdischen Läden ab. Ebenso wurden alle Scheiben des jüdischen Greisenheims eingeschlagen und dessen Schild heruntergerissen. Die Außenwände der Gemächer wurden mit Aufschriften, wie „Haut die Juden", „Hinweg mit der Sanacja" beschrieben. Ähnliche Aufschriften wurden fast an allen Häusern der Prostastraße, in der sich das Greisenheim befindet, angebracht. Es wird angenommen, daß die Täter Mitglieder des vor kurzem aufgelösten „Lagers des großen Polens" sind.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 2. Juli.

Königswusterhausen.

06.15: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.45: Aus der St. Marienkirche, Berlin: Morgenfeier. 11.00: Gertrud von Le Fort: „Hymnen an Deutschland". 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 13.00: Von Breslau: Konzert. 14.00: Von Hamburg: Stunde der Hitler-Jugend. 15.00: Gefallenenehrung des Preußischen Landes-Kriegerverbandes des Kyffhäuserbundes im Luftschiffhafen Potsdam. 15.20: Zeitfunk. 15.30: Kinderstunde. 16.00: Von Königsberg: Konzert. 17.00: Stunde der Unterhaltung. 17.30: Deutsche Volksweisen im Duett. 18.30: Die Rückkehr zur Natur. Volksstück von Paul Fechter. 20.00: Unsterbliche Klänge. Vom Genius der deutschen Musik in Österreich. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 08.15: Deutsche Morgenfeier. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Aus dem Schauspielhaus: Paul-Keller-Feier. 12.00: Platzkonzert. 14.50: Kleine Klaviermusik. 15.10: Kinderfunk. 15.45: Von London: Blaskonzert. 16.30: Chorkonzert. 20.00: Zeitdienst. 20.30: Aus dem Stadion zu Breslau: Kundgebung der Schlesischen Hitler-Jugend.

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 08.00: Kath. Morgenfeier. 09.00: Ev. Morgenandacht. 10.30: Von Wien: Zum 90. Geburtstag Peter Roseggers. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 15.25: Lieder. 16.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Aus Zoppot: Konzert.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Morgenandacht. 09.00—10.00: Morgenfeier. 11.30: Reichssendung. „Nimm von uns, Herr, du treuer Gott", Kantate von J. S. Bach. 12.00: Konzert. 14.50: Von Finken und Nachtigallen. 15.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 17.30: Massenkonzert. 18.00: Stunde der Heimat. Heimatfest in Sangerhausen. Hörbilder vom Festzug. 18.30: Abendmusik. 19.00: Der große Achter. 10. Große Leipziger Ruderregatta. 19.20: Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 2. 20.05: „Vivat Academia!" Hörskizzen von der 375-Jahr-Feier der Universität Jena. 20.30: Lustig durcheinander. 22.15: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Von München: Nachtmusik.

Warschau.

12.15: Konzert. 14.15: Wettermeldungen. 14.20: Schallplatten. 15.05: Konzert. 15.30: Klaviervortrag. 16.30: Lieder und Arien. 17.15: Polnische Musik. Das Posener Opernorchester. Solistin: Rohowska, Klavier. 18.00: Schallplatten. 20.00: Konzert. Funkorchester. Solistin: Horbowska, Sopran. 22.00: Tanzmusik. 22.45: Tanzmusik.

Benesch über eine mitteleuropäische Wirtschafts-Union.

Der **„Manchester Guardian"** veröffentlicht eine Unterredung mit dem tschechischen Außenminister Benesch, in deren Verlauf der Minister sich auch zu dem von ihm empfohlenen Plan einer **mitteleuropäischen Wirtschafts-Union** äußerte. Die deutsch-österreichische Frage, sagte Benesch, ist gegenwärtig eines von den Problemen, auf welche die größte Aufmerksamkeit der europäischen Diplomatie gerichtet ist. Aber auch die allgemeine europäische und Weltlage ist zweifellos ernst. Es ist ungewiß, wie sich das Ergebnis der Abrüstungs-Konferenz und wie sich die Ereignisse in Deutschland gestalten werden; besonders hiervon kann die europäische Situation abhängig sein. Die Länder der Kleinen Entente sind zu dem Schluß gelangt, daß lediglich ein neues System der Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn auf der einen Seite mit der Kleinen Entente auf der anderen in hohem Maße zur Überwindung der gegenwärtigen Krisis beitragen könnte. Die Sorgen Europas sind hauptsächlich das Ergebnis der Konkurrenz der Großmächte auf Kosten der kleinen Staaten Mitteleuropas, und es ist wesentlich, daß die Großmächte es als eine positive Tatsache hinnehmen, daß die Donau-Länder ebenso wie die skandinavischen Staaten, die Schweiz, Belgien oder Holland aufgehört haben, für die Expansion und Kolonisation der Großmächte offen zu stehen. (Dieser Satz ist unsinnig. Für die wirtschaftliche Expansion sind große und kleine Nachbarn da, wenn sie sich nicht absperren. D. R.) Unsere Unabhängigkeit muß geachtet werden, und dann ist es unsere Pflicht, als gute Europäer alle gegenseitigen Kränkungen auszuschalten, die in der Vergangenheit die Ursache gewesen sind, daß sich die Großmächte in diesen Hader eingemischt haben. Wir müssen die engste Freundschaft sowohl mit Ungarn als auch mit Österreich unterhalten. **Nach der sogenannten Balkanisierung Zentral-Europas harrt unser die Rekonstruktion.** (Eine schärfere Verurteilung der Pariser Vorort-Verträge läßt sich aus Beneschs Munde kaum denken! D. R.)

Auf die Frage, ob er der Meinung sei, daß Österreich und Ungarn als unabhängige Staaten existieren müßten, erwiderte Benesch: Freilich ist nach meiner Ansicht **ein österreichisch-ungarischer Anschluß ebenso unerwünscht als ein Anschluß zwischen Österreich und Deutschland.** Er würde Österreich weder in politischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht etwas helfen. Dies würde nur bedeuten, daß, falls es Deutschland gelingen sollte, sich Österreich einzuverleiben, es automatisch auch Ungarn an sich fesseln würde. Dies würde aber vor allem einen neuen Wirtschaftskrieg zwischen den beiden Ländern und der Kleinen Entente statt einer gegenseitigen Zusammenarbeit nach sich ziehen. (In diesem Wirtschaftskrieg würde die Tschechoslowakei sehr schnell nachgeben müssen. D. R.) Die einzige vernünftige Politik — meint Herr Benesch! — für die Länder Mittel-Europas, Österreich und Ungarn eingeschlossen, wäre es, falls sie ihre gesonderte Existenz als unabhängige Staaten behielten, unter gleichzeitiger Entwicklung einer wirklichen gegenseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Aus diesen Gründen nehme ich es nicht ernst, was man im gegenwärtigen Augenblick von einer politischen österreichisch-ungarischen Union spricht."

Die Frage, ob er das von ihm propagierte System einer wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit auf Deutschland bezw. Italien ausdehnen möchte, beantwortete Benesch wie folgt: „Eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Großmächten wird für uns immer eine Notwendigkeit sein. Es fragt sich jedoch, welche Formen sie annehmen wird. Eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Großmächten darf nicht zu einer wirtschaftlichen Oberhoheit führen. Ein gesundes Mitteleuropa wird auf mittelbarem Wege in höherem Maße zu einem Gedeihen Deutschlands und Italiens führen als dies der Fall wäre, wollte man es in Zukunft der Konkurrenz dieser oder anderer Länder preisgeben.

Eine derartige Konkurrenz würde auf den Trümmern Zentraleuropas zum Austrag kommen. Denn die Kleine Entente ist stark genug, um ihre Interessen zu verteidigen, und auch Österreich besitzt genügend Kräfte, um seine Unabhängigkeit zu wahren. Die friedliche Konsolidierung in Ungarn würde die Konsolidierung eines neuen unabhängigen Zentraleuropa beschließen, das die beste Sicherheit des europäischen Friedens wäre. Es scheint mir, daß ein solches Zentraleuropa unter Mitwirkung Italiens, Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens geformt werden könnte. (Herr Benesch übersieht bewußt, daß der wesentlichste Staat Mitteleuropas — Deutschland ist, daß das Reich also nicht an den Grenzen Mitteleuropas liegt, wie etwa Frankreich, sondern mitten darin. An diesem Sehfehler ihres Außenministers krankt der neue mitteleuropäische Balkan seit 14 Jahren. Nicht Prag kann das Zauberwort zur Lösung der mitteleuropäischen Krise sprechen, sondern letzten Endes nur Berlin! D. R.) Der Viermächte-Pakt gibt uns die Gelegenheit dazu, und wenn sich der gute Wille findet, um diese Tat in dem von mir erwähnten Geiste zu vollbringen, wird die Frage des Friedens in Europa vorwärtsschreiten. Wenn man berücksichtigt, daß Italien die Initiative zu diesem Pakt gegeben hat, glaube ich, daß dieser neue Plan Zentraleuropas mit Hilfe Italiens gelingen wird. (Herr Benesch glaubt es bestimmt nicht! Aber man kann mit solchen Projekten „fortwursteln". D. Red.)

Verlegenheit um den Donauraum.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die jetzt auftauchenden verschiedenartigen Pläne einer Neugestaltung der Beziehungen der Donaustaaten zueinander, werden auch in der polnischen Presse viel, aber im Grunde wenig eindringend besprochen. Die Oppositionspresse gibt vor, sich darüber zu wundern, daß die Polnische Regierung bei alledem keine aktive Rolle spiele und äußert die Befürchtung, daß vollendete Tatsachen eintreten können, ohne daß Polen die Gelegenheit ergriffen hätte, sich mitbestimmend einzumischen. Dieselbe Sorge hegt übrigens auch die Regierungspresse. Die **„Gazeta Polska"** z. B. äußert diese Sorge in Ausführungen, welche in sehr gereiztem Tone gehalten sind. Das Blatt sieht schon die Mächte des Vierer-Paktes über die Donaustaaten selbstherrlich entscheiden. Dagegen werde Polen Stellung nehmen. „Das politische Spiel an der Donau sei — schreibt das Blatt — vor allem deshalb gefährlich und verdammenswert, weil hier ein Streben zutage trete, die Nationen in zwei Klassen zu teilen, in regierende und regierte Nationen, in Patrone und Klienten". Das sei die Folge des Vierer-Paktes. Aber das Regierungsblatt versichert, daß die Patrone keine Klienten finden werden.

Das polnische Regierungsblatt stellt sich also — da es sich um die Donaustaaten handelt — auf einen auffallend demokratischen Standpunkt, der nicht recht zur Innen- und auch nicht zur Außenpolitik Polens paßt (wenn überhaupt demokratische Grundsätze in außenpolitische Probleme hineingehören). In Wirklichkeit ist diese demokratische Schaumschlägerei nur eine Ausflucht, eine Flucht vor dem Mangel einer Idee, wie man es anzustellen habe, um auf die Gestaltung der Verhältnisse im Donaubecken im Verein mit den führenden Potenzen der europäischen Politik mitbestimmend einzuwirken, kurz: auch gleichsam „Patron" zu sein und über „Klienten" zu verfügen.

Schwere Anklage gegen Witos.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Vollzugskomitee der (bäuerlichen) Volkspartei hat am Sonnabend in Warschau eine Beratung abgehalten und den Beschluß gefaßt, sich an den Staatspräsidenten mit einem Gesuch um die **Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession** zu wenden. Die Volkspartei hält die Einberufung der Sejmsession für notwendig, damit die blutigen Ereignisse in den Gemeinden Ropczyce und Rzeszow (Ostgalizien) und die durch sie grell beleuchtete Situation auf dem Lande zur parlamentarischen Erörterung gelangen. Diese Forderung der Volkspartei beantwortet die Regierungspartei mit einem Artilleriefeuer schwerster Anklagen, welche hauptsächlich gegen Witos und dessen näheren Anhang gerichtet sind. **Die Regierungspresse macht für die blutigen Ereignisse, die jetzt nacheinander in verschiedenen ländlichen Bezirken Galiziens (letzthin im Bezirk Lancut) platzgreifen, die von Witos und seinen Gefolgsleuten leidenschaftlich geführte Agitation verantwortlich.**

Die **„Gazeta Polska"** schreibt über die Urheber der Bauernunruhen in Galizien u. a.:

„Wenn es sich um die besprochenen Ereignisse handelt, so wissen wir, daß **nicht die Kommunisten** diese Arbeit begonnen haben; eingeleitet wurde sie von den Führern und Agitatoren der Volkspartei. Diese haben, vom menschlichen Elend profitierend, durch das Schüren der durch diesen oder jenen Vorfall hervorgerufenen Erbitterung, durch die Agitation für den Steuerstreik und durch die Aufhetzung zum organisierten bewaffneten Widerstand gegen die Staatsgewalt einen Zustand herbeigeführt, in welchem die Kommunisten bereits alles fertig fanden. Das waren keine untergeordneten Schachfiguren; es waren die Herren Abgeordneten . . ."

„Von einem sicheren Versteck aus" — so heißt es weiter — „haben die Herren Abgeordneten gehetzt und blutige Ereignisse organisiert. Sie haben es dabei geflissentlich vermieden, persönlich an ihnen teilzunehmen oder die Führung zu übernehmen".

Das Blatt weist die Forderung, eine außerordentliche Sejmsession einzuberufen, mit der größten Entrüstung zurück und sagt, daß eine solche Session höchstens den Zweck haben könnte, die Unantastbarkeit der Abgeordneten, die unter der Witos-Fahne die traurigen Ereignisse angebahnt haben, einer Überprüfung zu unterziehen.

Witos in Pommerellen.

Am vergangenen Sonnabend sollte in Pommerellen eine Serie von Versammlungen der Polnischen Volkspartei (Bauernpartei) unter Teilnahme von Witos, dem Senator Kulerski und dem Pfarrer Panas beginnen. Die Aktion endete jedoch, wie die Regierungspresse meldet, mit einer großen Niederlage der bäuerlichen Volksparteiler. Es wurden nur zwei Versammlungen abgehalten und zwar in Culm und Briesen.

An der Versammlung in Culm nahmen kaum 30 Personen teil. Während der Beratungen kam es zwischen den Versammelten zu einer Schlägerei, die mit der Auflösung der Versammlung durch die Polizei endete.

In Briesen waren zu der Versammlung etwa 80 Personen erschienen, darunter nur die Hälfte von Anhängern der Volkspartei. Die Reden des Führers wurden ohne Begeisterung entgegengenommen. Seiner Enttäuschung gab Witos, der am Sonntag bei dem Senator Kulerski in Graudenz zu Gast weilen und in Goßlershausen übernachten sollte, dadurch Ausdruck, daß er den nächsten Zug zu seiner Rückreise nach Warschau benutzte.

*

Keine Amnestie.

Wie die „Gazeta Polska", das offiziöse Organ der Regierung und des Regierungsblocks erklärt, entbehrt das auch von uns gestern nach der Regierungspresse wiedergegebene Gerücht von einer Amnestie, die angeblich am 11. November d. J. veröffentlicht werden soll, jeglicher Grundlage. Ein Amnestiegesetz sei weder geplant noch in Erwägung gezogen worden.

Friedens-Nobelpreis für Hindenburg?

Ein norwegischer Vorschlag.

Die angesehene norwegische Zeitung „Morgenavisen" in Bergen schlägt den Reichspräsidenten von Hindenburg für den Friedensnobelpreis vor. Hindenburg müßte, so schreibt die Zeitung, den Preis schon vor mehreren Jahren bekommen haben. In dem Chaos, das draußen in der Welt herrsche, sei er der einzige feste und zuverlässige Punkt gewesen. Er sei die größte, edelste und sympathischste Persönlichkeit des Weltkrieges, und während der Nachkriegsjahre habe er einen Kopf höher gestanden, als alle anderen Leute, an welches Land man auch denken möge. Der Friedensnobelpreis würde an Ansehen gewinnen, wenn er Hindenburg zuerteilt würde. Mussolini sollte ihn im nächsten Jahre bekommen.

Während der literarische und wissenschaftliche Nobelpreis von Schweden verliehen wird, liegt die Entscheidung über den Friedensnobelpreis beim norwegischen Storting.

*

Baldur von Schirach an Admiral von Trotha.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat an den Führer des aufgelösten Großdeutschen Bundes, Admiral von Trotha, folgendes Schreiben gerichtet:

„Ew. Exzellenz! Anläßlich der Auflösung des Großdeutschen Bundes drängt es mich, Ew. Exzellenz zu versichern, wie sehr ich es bedauere, daß diese Maßnahme als ein Schritt gegen die Person Ew. Exzellenz mißverstanden werden konnte. Im Rahmen des Planes der Zusammenfassung und Vereinheitlichung der Jugendarbeit in Deutschland mußte ich zwar die von Ew. Exzellenz geführte Organisation auflösen, aber niemals beabsichtigte ich damit einen persönlichen Angriff oder auch nur einen persönlichen Vorwurf auszusprechen. Den unschätzbaren Leistungen Ew. Exzellenz während des großen Krieges für unser Vaterland bringen besonders meine Kameraden innerhalb der nationalsozialistischen Jugend eine solche Dankbarkeit und Bewunderung entgegen, daß ich mich verpflichtet fühle, Ew. Exzellenz zugleich im Namen meiner Kameraden zum Ausdruck zu bringen, daß unsere Tätigkeit niemals gegen die Person Ew. Exzellenz verichtet war, und daß wir es sehr bedauern, wenn vielleicht an irgend einer Stelle der Eindruck entstand, als sei die Aktion der Jugend etwas anderes als eine Aktion der sachlichen Notwendigkeit.

*

Die Fahnen der verlorenen Gebiete.

Anläßlich der großen Kyffhäuser-Parade, die am Sonntag, dem 2. Juli, in Potsdam stattfindet, werden in der Nacht vom 1. zum 2. Juli die 80 Fahnen der verlorenen deutschen Gebiete in eine Potsdamer Reichswehrkaserne überführt. Am Sonntag werden diese Fahnen von den sechs Ehrenkompanien beim Vorbeimarsch an der Garnisonkirche und bei der Parade in Potsdam geleitet, voran eine Ehrenkompanie der Reichswehr mit den Fahnen der alten Armee aus der Garnisonkirche.

Die Fahnenkompanie mit den 80 Fahnen der verlorenen Gebiete wird vom Kreiskriegerverband Teltow gestellt und steht unter dem Kommando des ehemaligen Panzerwagenkommandeurs und jetzigen Oberregierungsrats Knopp vom preußischen Innenministerium. Hinter der Fahnenkompanie marschiert ein Ehrensturm der SA und eine Ehrenabteilung der SS in Stärke von etwa 200 Mann. Eine Ehrenkompanie der Schutzpolizei, eine des Stahlhelms und zum Schluß die Kyffhäusermitglieder mit ihren Fahnen und Musikkapellen. Der Vorbeimarsch vom Potsdamer Lustgarten an der Garnisonkirche vorbei bis zum Paradeplatz wird volle zwei Stunden dauern.

Es ändern sich die Zeiten . . .

Der frühere deutschnationale preußische Landtags- und Reichstagsabgeordnete Dr. Eduard Stadtler, der inzwischen zur NSDAP. übergetreten ist, wird vom 1. Juli d. J. ab an maßgebender Stelle als politischer Leiter der Ullsteinschen Zeitungsbetriebe tätig sein.

*

Kommunisten arbeiten in einer Höhle.

Beamte der politischen Polizei in Neumünster unternahmen zusammen mit der Hilfspolizei eine umfangreiche Durchsuchung der Wittorfer Feldmark. Am Knick einer Koppel, einige hundert Meter von der Altonaer Chaussee entfernt, wurde der Eingang zu einer Höhle entdeckt. Eine Leiter führte etwa 2,50 Meter in die Erde hinein, und man fand in der ziemlich geräumigen Höhle große Mengen der neuesten Ausgabe der kommunistischen „Norddeutschen Zeitung". Auch wurden eine neuzeitliche Druckmaschine (kleine Rotation), Farben, große Mengen Papier und sonstige Materialien gefunden. Die Höhle wurde noch während der Nacht abgedeckt und im Grunde aufgegraben, und zwar mit dem Erfolge, daß die Beamten Hunderte von Stücken der früheren Ausgaben der „Norddeutschen Zeitung" fanden und beschlagnahmten. Nach dieser wertvollen Entdeckung wurden fünf frühere Angehörige der KPD. verhaftet und einem Verhör unterzogen, das zu weiteren Aufklärungen führte. Unter dem dringenden Verdacht, für diese Zeitschriften hochverräterischen Inhalts den Schreibmaschinentext hergestellt zu haben, wurde eine Frau G. festgenommen.

*

Auflösung des Bundes der Guoten.

Auf Anordnung des Oberpräsidenten von Ostpreußen sind die in der Provinz bestehenden örtlichen Gruppen des Bundes der Guoten auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 aufgelöst und ihre Vermögenswerte polizeilich beschlagnahmt worden. Diese Maßnahmen sind mit Rücksicht darauf erfolgt, daß sich der Bund dringend verdächtig gemacht hat, Bestrebungen, die gegen die Staatsinteressen gerichtet sind, zu fördern und Tendenzen zu verfolgen, die geeignet sind, das Staatsansehen zu beeinträchtigen und, wie es auch der Öffentlichkeit nicht unbekannt geblieben ist, das allgemeine Sittlichkeitsempfinden zu verletzen. Der Bund der Guoten, dessen Führer Paehlke in diesen Tagen in das öffentliche Interesse gerückt wurde durch die Schießerei seines Schwiegervaters Lobert auf dem dem Bunde gehörenden Schloß Sillginnen, hat die Tendenz, die Menschen nach Horoskopen zu werten und seinen Mitgliedern durch den Führer Paehlke Frauen zur linken Hand anzutrauen.

*

Am Verrat Schlageters nicht beteiligt.

Das Conti-Bureau meldet aus Stuttgart:

Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen hat sich herausgestellt, daß der in Tübingen unter dem Verdacht, am Verrat Schlageters beteiligt gewesen zu sein, verhaftete 29jährige Alfred Schneider von Reutlingen nichts mit dem Verräter Schlageters zu tun hat.

Carnera — der neue Box-Weltmeister.

Newyork, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Im Weltmeisterschaftskampf der Schwergewichte, der am Donnerstag abend in Newyork ausgetragen wurde, siegte der Italiener Primo Carnera als Herausforderer gegen den bisherigen Boxweltmeister Sharkey in der sechsten Runde durch k. o.

Wirtschaftliche Rundschau.

Errichtung der Staatsbank der Freien Stadt Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie schon mitgeteilt wurde, wird in den allernächsten Tagen auf Grund einer im Gesetzblatt erscheinenden Rechtsverordnung eine Staatsbank errichtet, deren Gründung amtlich als eine dringende wirtschaftliche und staatspolitische Notwendigkeit bezeichnet wird. Durch diese Staatsbank, die, soweit es die besonderen Verhältnisse Danzigs gestatten, die Organisation und den Aufgabenkreis einer Reihe von in Deutschland bestehenden Staatsbanken (Preußen, Bayern, Braunschweig, Sachsen, Thüringen, Hessen, Oldenburg, Lippe und Lübeck) und sonstigen Finanzinstituten, wie Golddiskontbank, Akzeptbank, zum Vorbild hat, wird die Möglichkeit geschaffen, die von der neuen Regierung geplanten Maßnahmen auf dem Gebiet der Wirtschaft mit beschleunigter Wirkung zur Durchführung zu bringen.

Die Staatsbank ist eine öffentliche Anstalt mit selbständiger Rechtsfähigkeit und eigenem Vermögen; für die Verbindlichkeiten der Staatsbank haftet neben ihrem Vermögen die Freie Stadt Danzig unbeschränkt. Die Bank steht unter Aufsicht des Senats, der zu diesem Zwecke einen Staatskommissar bestellt.

Das von der Freien Stadt Danzig aufzubringende Grundkapital der Bank beträgt 2 Millionen Gulden, wovon zunächst 500 000 Gulden bar eingezahlt werden.

Die Organe der Bank sind der Vorstand und der Verwaltungsrat, über deren Rechte und Pflichten die Verordnung die näheren Bestimmungen enthält.

Der Geschäftskreis der Bank ist in den §§ 4—8 der Verordnung näher umrissen. Hiernach hat die Bank insbesondere die Aufgabe, die im staatlichen Interesse liegenden Geld- und Kreditgeschäfte auszuführen, wobei die Berücksichtigung des Staatswohles und der Gemeinwirtschaft in vorderster Linie steht. Daher ist die Erzielung von Gewinn nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes der Bank.

Ein besonderes Kennzeichen der Struktur der Danziger Staatsbank als einer Hilfsbank liegt darin, daß sie grundsätzlich sich auf den Verkehr mit Banken, Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu beschränken hat. Sie hat also keinen Kundenverkehr im üblichen Sinne und ist nicht befugt, Depositen von privaten Personen und Geschäftsfirmen anzunehmen. Soweit die Bank Kredite für wirtschaftliche Zwecke gewährt, wobei in erster Linie landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe kleinen und mittleren Umfanges in Frage kommen, bedient sie sich in der Regel der Vermittlung der Danziger Kreditinstitute. Dadurch wird erreicht, daß der Verwaltungsapparat und die Verwaltungskosten der Bank möglichst klein gehalten werden. Die für den Betrieb der Staatsbank erforderlichen wenigen Kräfte werden durch bereits vorhandene Bankbeamte gestellt. Die Neueinstellung von Bankbeamten kommt daher nicht in Frage.

Zur Pflege des Hypothekengeschäfts, sowie zur Lombardierung von Waren ist die Staatsbank nicht berufen. Bei der Durchführung ihrer Aufgaben wird die Staatsbank insbesondere mit der Bank von Danzig in enger geschäftlicher Verbindung stehen und hat, soweit ihre Geschäfte geeignet sind, einen Einfluß auf den Geld- und Kapitalmarkt auszuüben, sich in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Bank von Danzig namentlich hinsichtlich der Zinspolitik zu halten.

Wie verschiedene andere Staatsbanken in Deutschland, so ist auch die Staatsbank der Freien Stadt Danzig berechtigt, auf ihren eigenen Kredit Schatzwechsel und Schatzanweisungen auszugeben. Außerdem kann sie gegebenenfalls auch Danziger Staatsbankobligationen emittieren. Die Ausgabe solcher Schatzwechsel und Obligationen darf insgesamt den siebenfachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals zuzüglich ihrer Reserven nicht überschreiten. Durch die Emission von Schatzwechseln soll die Möglichkeit gegeben werden, **die starke Liquidität des Danziger Geldmarktes für wirtschaftlich produktive Zwecke auszunutzen und dadurch den Banken und Sparkassen eine verzinsliche Anlage für ihre brachliegenden Gelder zu schaffen.** Dieses System der Aufbringung der Staatsbankgelder im Wege der Refinanzierung findet seine zusätzliche Stütze in der fast völlig unausgenutzten Diskontkraft der Bank von Danzig, welche die von den Banken und Sparkassen hereingenommenen Schatzwechsel der Staatsbank, soweit erforderlich, rediskontieren wird.

Die Gründung der Staatsbank erfolgt zu einer Zeit, in der im Gegensatz zu vielen anderen Staaten **die Danziger Währung und das Danziger Bank- und Sparkassensystem völlig intakt** dastehen. Um so mehr kann daher die Danziger Wirtschaft mit Vertrauen auf dieses neue Instrument der staatlichen Wirtschaftspolitik blicken, das berufen ist, auf solider Grundlage dem Danziger Wirtschaftsleben einen neuen Impuls zu geben.

Die polnischen Industrie- und Handelskammern über die Getreidewirtschaft.

Die kürzlich in Warschau stattgehabte Tagung des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern sprach sich gegen die Schaffung eines besonderen Getreideinterventionsfonds aus. Bei dieser Gelegenheit wurde die Getreidepolitik erschöpfend erörtert.

Es wurde festgestellt, daß die Getreideinterventionspolitik nicht die gewünschten Ergebnisse gezeitigt habe, und zwar nicht einmal im letzten Erntejahr 1932/33. Sie habe einen großen Teil des privaten Handels seiner Geschäftsbeziehungen beraubt. Eine Getreideintervention könne nur neben einer Exportprämiierung in Ausnahmefällen angezeigt sein, wenn der Inlandspreis unter den Weltmarktpreis plus Ausfuhrprämie, minus Exportkosten falle.

Das wichtigste Mittel zur Verringerung der Getreideüberschüsse erblickt die Tagung in der Prämiierung der Ausfuhr. Ihre Fixierung müsse jedoch bereits im Juli erfolgen, und zwar mit einer mindestens dreimonatigen Kündigungsfrist, damit der Abschluß von Termingeschäften und die Kontinuität der Ausfuhr ermöglicht werde.

Die Wiedereinsetzung des Getreidehandels in seine ursprüngliche Position, die Beschränkung der Interventionskäufe ausschließlich auf den Export, die enge Zusammenarbeit der Interventionsfaktoren und der landwirtschaftlichen Organisationen mit dem Getreidehandel sind grundsätzliche Forderungen des Verbandes der polnischen Handelskammern, deren Verwirklichung als unbedingt notwendig bezeichnet wird.

*

Ausdehnung der Interventionsaktion?

Nach einer Warschauer Meldung will sich die Polnische Regierung in nächster Zeit über die Fortsetzung der Interventionsaktion, bzw. über deren Ausbau schlüssig werden. Die projektierte Schaffung eines besonderen Getreideinterventionsfonds hat bekanntlich eine scharfe Diskussion ergeben. Ob mit Rücksicht auf die stark differierenden Ansichten der verschiedenen Interessentengruppen die Bildung eines solchen Fonds noch im Laufe dieses Jahres erfolgen wird, scheint zweifelhaft. Auf jeden Fall sollen im Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates auf Grund der vorliegenden Projekte die allgemeinen Grundlagen der Interventionsaktion besprochen werden, welche in der bevorstehenden Getreidekampagne zur Anwendung gelangen sollen.

Bei dieser Gelegenheit wird das Wirtschaftskomitee bestimmen, ob die Interventionsaktion auch auf andere Agrarprodukte, außer Getreide, ausgedehnt werden soll. Die polnische Landwirtschaft fordert diese Ausdehnung mit der Behauptung, daß erst dann eine rationelle Getreidehandelspolitik möglich sein werde, wenn eine Ausnutzung der Konjunktur in allen Zweigen der Agrarproduktion ohne Forcierung nur eines Teils dieser Produkte möglich gemacht werde. Bei diesem System könnte man gewisse Agrarerzeugnisse, deren Absatz große Verluste bringe, durch andere Erzeugnisse ersetzen, die man zur gegebenen Zeit günstiger verkaufen könne. Aus diesem Grunde erscheint den polnischen Agrarkreisen auch eine Zentralisierung der Interventionsaktion notwendig.

Da es aber an staatlichen Mitteln fehlt, um den Interventionsfonds entsprechend zu stärken, neigt man auch in diesen Kreisen jetzt mehr der Ansicht zu, daß die vorhandenen Mittel zweckmäßiger zur Gewährung von Ausfuhrprämien verwandt werden sollten, als zum Ankauf von Getreide, weil die unzureichenden Mittel, wie die Praxis gezeigt hat, das Getreideangebot zu verschiedenen Zeiten des Jahres doch nicht vollständig bewältigen können. Aus der Diskussion über diese Fragen, die wir in unseren Meldungen ausführlich wiedergaben, ergibt sich mit immer größerer Deutlichkeit, daß in Polen tatsächlich die Getreideintervention auf dem Inlandsmarkt mehr in den Hintergrund treten, die Getreideausfuhr mit Hilfe von Ausfuhrprämien dagegen stark forciert werden wird. **EWD.**

Die Lage der Linoleumindustrie.

Dr. Er. Bekanntlich hat in der Nachkriegszeit die Linoleumindustrie der ganzen Welt einen außerordentlichen Aufschwung genommen, dessen Ursache neben dem stark hervortretenden Streben nach Massenluxus der straffe Zusammenschluß der Linoleumerzeuger in den verschiedenen Produktionsgebieten war. Neben den Vereinigten Staaten und England mit je 40 Prozent der Weltproduktion umfaßt die im wesentlichen unter deutscher Führung zusammengeschlossene Produktion des übrigen Europas etwa 20 Prozent der Weltleistung. In den Jahren der schärfer werdenden Krise rückten dann die englischen und die übrigen europäischen Produzenten einander näher. Ihr Zusammenschluß zur kontinentalen Linoleum-Union bedeutet etwa die Zusammenfassung der halben Produktion der Erde und damit eine monopolartige Beherrschung der europäischen Märkte, da sowohl die amerikanische wie die japanische Industrie wesentlich durch die Befriedigung des Bedarfs ihrer Binnenmärkte beansprucht werden und auf den europäischen Märkten bisher nicht mit stärkeren Wettbewerben hervorgetreten sind. Etwa seit dem Jahre 1930 ergab sich aus der Schrumpfung des Wirtschaftsverkehrs und insbesondere der Bautätigkeit jedoch eine starke Verengung des Marktes, mit dem Zwange, entweder entsprechend dem zurückgehenden Konsum die Produktion einzuschränken und hierdurch die Generalunkosten zu erhöhen, oder aber die bisherige auf Hochhaltung der Konsumpreise gerichtete Preispolitik grundlegend zu ändern und zu erheblichen Preissenkungen überzugehen. Die europäischen Linoleumerzeuger haben den letzten Weg schon deshalb bevorzugt, weil er den Kampf mit den Außenseitern erleichterte, die unter dem Schutze der hohen Preise des Trusts naturgemäß immer stärker ihr Haupt zu erheben begannen. Diese Politik war aber auch durch die energischen Bemühungen der Regierungen insbesonders in Deutschland geboten, deren auf Preissenkung gerichtete Bestrebungen sich vor allem in einem Druck tuf die an Kartelle und Trusts gebundenen Preise ausdrückten, wie denn z. B. in Deutschland die Außerkraftsetzung der Preisbindungen des Zwischenhandels für alle diejenigen Produktionen angedroht wurde, die nicht eine Mindest-Preissenkung erfuhren.

Die erfolgten Preissenkungen haben nicht vermocht, den Rückgang der Linoleumverwendung aufzuhalten. Die in den letzten Tagen erfolgten Veröffentlichungen über die Abschlüsse der deutschen Linoleumwerke bringen interessante Zahlen über die Schrumpfung des Linoleumabsatzes. Hier zeigt es sich, daß trotz ganz erheblicher Preisherabsetzungen die mengenmäßigen Absatzrückgänge auch im Jahre 1932 nicht zum Stillstand gekommen sind. Innerhalb des gesamten Linoleumkonzerns ergab sich 1932 ein Absatzrückgang um 13,8 Prozent der Menge nach, während ein gleichzeitiger Rückgang des Fakturenwertes um 33,7 Prozent stattfand; d. h. trotz der erheblichen Preisherabsetzungen und des vielfachen Übergangs der Käufer zu geringwertigeren Qualitäten, blieb immer noch ein reiner Mengenrückgang von beachtlicher Höhe bestehen. Für die deutschen Linoleumwerke ist der Rückgang der Fakturenwerte noch stärker, nämlich 38,5 Prozent und ebenso der Mengenrückgang in Höhe von 21,7 Prozent, der größte innerhalb des gesamten europäischen Absatzgebietes. Mengenmäßig hat sich am besten der Linoleumabsatz in der Schweiz gehalten (Rückgang 6,3 Prozent der Menge nach). Kein einziges Land zeigt einen mengenmäßigen Fortschritt. Wo das Absinken der Fakturenwerte erheblich unter dem Durchschnitt bleibt, erklärt sich diese Tatsache im wesentlichen aus der Währungsentwertung in dem betr. Lande.

Die außerordentlichen Umsatzrückgänge müssen sich naturgemäß in einer Erleichterung der Liquidität der Trust-Gesellschaften äußern. Eine solche ist in der Tat auf der ganzen Linie festzuhalten. Gegenüber dem Jahre 1933 sind Ende 1932 die Debitoren im laufenden Geschäft um mehr als die Hälfte gesunken. Rohmaterialien, Halb- und Fertigfabrikate stehen mit weniger als der Hälfte der Bilanzsumme von 1930 zu Buche. Auf der Passivseite hat eine entsprechende Verminderung der Anleihe- und Bankschulden, wie auch der Lieferantenansprüche stattgefunden. Die jederzeit greifbaren Mitel überschreiten somit die sofort fälligen Verbindlichkeiten, so daß der Trust über eine wachsende finanzielle Bewegungsfreiheit verfügt, die ihm sowohl gegenüber neuen Außenseitern eine verstärkte Kampfkraft verleiht, als auch im Falle eines Konjunkturanstiegs die unabhängige Finanzierung der neuen Investitionen aus eigenen Mitteln ermöglicht.

Hinsichtlich der sich zurzeit eröffnenden Aussicht auf die Zukunft übt der Linoleumkonzern eine starke Zurückhaltung im Urteil. Es wird darauf hingewiesen, daß in den ersten Monaten des Jahres 1933 der Absatz noch einen weiteren Rückgang gegenüber den Vorjahren gezeigt hat, und daß darüber hinaus mehr als früher ein Eindringen der amerikanischen Linoleumerzeuger in den englischen und französischen Markt zu beobachten ist. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß der Konzern seine Stellung durch Konventionen mit nicht unwichtigen Außenseitern, so insbesonders mit den Rheinischen Linoleumwerken, Bedburg, und der J. G. Farben-Industrie befestigt hat. In den letzten Monaten ist eine deutliche Belebung des Geschäfts zu bemerken, insbesonders in Deutschland, die in offenbarem Zusammenhang mit einer stärkeren Initiative der beteiligten Regierungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Belebung des Baumarktes und der Hausreparaturen steht.

Aus diesen Vorzeichen bestimmte Rückschlüsse für eine dauernde Belebung der Konjunktur zu ziehen, ist vielleicht noch verfrüht, zumal gerade hinsichtlich der Hochbauten und Häuserreparaturen die praktische Verwirklichung der gefaßten Pläne noch größtenteils bevorsteht; aber immerhin sollte man erwarten dürfen, daß die Konzernverwaltungen gelegentlich der Ende dieses Monats stattfindenden Generalversammlung sich etwas deutlicher aussprechen und dadurch zur allgemeinen Festigung des Vertrauens beitragen. Die Linoleumindustrie wird sich darüber selbst klar sein, daß sie aus einer Belebung der Bautätigkeit unter den obwaltenden Verhältnissen nur dann entsprechenden Vorteil zu ziehen vermag, wenn sie nach jeder Möglichkeit von Preiserhöhungen absteht und ihre Bemühungen darauf konzentriert, ihren Umsatz zu den geltenden Preisen zu erhöhen, um hierdurch nicht nur die fixen Kosten auf eine größere Produktionsmenge verteilen zu können, sondern auch die Verwendungsmöglichkeiten für Linoleum zu erweitern. In letzterer Hinsicht ist eine verständnisvolle Preispolitik umso ausschlaggebender, als in der vorausgegangenen Zeit aus Gründen der heute überall gebotenen Sparsamkeit die Linoleumverwendung in Neubauten vielfach sogar erheblich zurückgegangen ist.

Der Holzmarkt in Westpolen.

Die Vermutung, daß eine Verknappung gewisser Sortimente eintreten würde, ist nun inzwischen eingetreten. Der Monat Mai hat eine Belebung des Absatzes von alter trockener Kiefernware gebracht, indem sich sowohl die Platzgeschäfte als auch die Möbelindustrie zu Eindeckungen gezwungen sahen, um nicht eines Tages vor der Tatsache zu stehen, daß das eine oder andere Sortiment ausgegangen ist. Diese Eindeckungen haben bewirkt, daß die Sägewerke gerade in den gangbaren Dimensionen immer knapper wurden und für diese Abmessungen Preiserhöhungen durchsetzen konnten. Da außerdem auch noch gleichzeitig die Preise für Exportware nach England anzogen, konnte sich allgemein eine feste Stimmung durchsetzen. Natürlich wäre es absurd, etwa von einer allgemeinen Hausse zu sprechen. Jedoch haben die Schleuderofferten völlig aufgehört und hat sich eine feste Preisbasis herausbilden können. Darüber hinaus konnten im Großhandel Befestigungen der Preise durchgeführt werden, die etwa bis 10 Prozent gehen. Auch bei den Einkäufen für die Schweiz konnten die Preiserhöhungen durchgesetzt werden, wobei aber bemerkt werden muß, daß die Umsätze in diesen Exportgeschäften sehr klein sind. Die Verladungen der reichsdeutschen Firmen nehmen ihren Fortgang, so daß deren hiesige Läger stets kleiner werden.

Im Monat Juni ist das Geschäft wieder wesentlich kleiner geworden, wobei wohl sowohl die Feiertage als auch die beginnende Reisezeit eine Rolle spielen.

Die Möbelindustrie hatte im Mai ein ganz gutes Geschäft, klagt nunmehr aber über fast völlige Absatzstockung, so daß man Arbeitseinschränkung erwägt. Dagegen haben die Bautischlereien mehr zu tun, da doch verschiedene Neubauten von privater Seite ausgeführt werden.

Bei den Platzgeschäften ist das Geschäft wieder stiller geworden, so daß sich Preiserhöhungen, die versucht wurden, meist nicht halten konnten. Die Preise sind hier unverändert.

Rundholz ist in Bromberg-Brahemünde bisher noch nicht eingelagert worden, sondern ist solches in kleineren Posten in Thorn auf der Weichsel. Die verlangten Preise liegen bei etwa 25 Złoty, sind also zu hoch, um lohnend verwertet zu werden.

Der Hartholzmarkt liegt fast unverändert. Der Bedarf an Eiche ist sehr zurückgegangen, trotzdem hat sich auch hier der Preis ziemlich stabilisiert. In Buche und vor allem in Birke sind die Verkäufe lebhafter. Gute Birke in breiter Ware ist äußerst knapp. Die Preise liegen für Buche und Birke gleich fest, sowie es sich um gute Ware handelt, während geringere Ware fast unverkäuflich ist.

Die Zahlungsart nimmt nunmehr fast nur noch Kassa-Abschlüsse als Basis, vor allem im Großhandel, während sich diese Regulierungsart im Kleinhandel nur zögernd durchführen läßt. Es wäre nur zu wünschen, wenn alle Geschäfte in dieser Beziehung einheitlich vorgehen würden.

Man hört folgende Preise zurzeit im Kleinhandel nennen, die natürlich je nach Qualität und Abmessungen schwanken und auch von der Größe des jeweiligen Objektes abhängig sind:

Kiefern:	
Stammware, Exportsortierung, 60 %, I. Kl.	85 bis 95 Zł.
Stammware, Inlandssortierung	70 „ 80 „
Stammware, geringe Qualität	60 „
Mittelware, geflößt, breit	70 „ 75 „
Mittelware, Borkholz, breit	65 „
Möbelzopf, normale Breite	60 „
Küchenzopf	54 „ 58 „
Schwammware, geflößt	52 „ 60 „
Schwammware, Borkholz	50 „ 54 „
Astreine Seiten, blank	70 „ 75 „
Astreine Seiten, angeblaut	56 „ 60 „
Astreine Kürzungen	50 „
Schalware	40 „ 46 „
Balken und Kantholz nach Liste	50 „ 55 „
Balken und Kantholz, Lagerware	45 „
Kistenware	40 „
Trockene Fußbodenware, unbearbeitet	60 „ 65 „
Trockene Fußbodenware, bearbeitet	90 „ 100 „
Fichten:	
Parallel besäumte Schalware	45 „
Eichen:	
Prima Stammware	180 „ 190 „
Gewöhnliche Stammware	160 „
Mittel und Zopf, Seiten usw.	140 „ 150 „
Buchen:	
Stammbohlen, prima Qualität	140 „ 150 „
Bretterware in guter Sortierung	120 „ 130 „
Geringere Ware in Bohlen und Brettern	80 „ 90 „
Birken:	
Sind sehr gefragt in breiter Ware und werden Liebhaberpreise bezahlt, da keine wesentlichen Vorräte; die Preise schwanken um	70 „ 110 „
Erlen:	
Bohlen in guter Qualität	90 „ 120 „
Brettware und Seiten je nach Qualität	60 „ 80 „
Kürzungen, astrein, etwa	60 „

Die Platzgeschäfte hatten im Mai ein zufriedenstellendes Geschäft, und klagen zurzeit über schleppenden und immer mehr schrumpfenden Absatz. Diese Erscheinung ist aber rein saisonmäßig. Die Vorräte sind nicht erheblich, die Preise sind gehalten und zeigen eine feste Tendenz. Man rechnet aber erst im August mit einer Belebung, die weiter feste Preisgestaltung bedingt. sch.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „Monitor Polski" für den 30. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Warschauer Börse vom 28. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,85, 174,28 — 173,42, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,75, 358,65 — 356,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 30,48 — 30,18, Newyork 7,07, 7,11 — 7,03, Oslo —, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,55, 26,61 — 26,49, Riga —, Sofia —, Stockholm —. Schweiz 172,15, 172,58 — 171,72, Tallin —, Wien —, Italien 47,10, 47,33 — 46,87.

*) London Umsätze 30,33—30,32.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,70.

Berlin, 28. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,397—3,403, London 14,305—14,345, Holland 169,33—169,67, Norwegen 71,83 bis 71,97, Schweden 73,63—73,77, Belgien 58,94—59,06, Italien 22,23 bis 22,27, Frankreich 16,59—16,63, Schweiz 81,32—81,48, Prag 12,54 bis 12,56, Wien 46,95—47,05 Danzig 82,22—82,38, Warschau 47,30 bis 47,70.

Züricher Börse vom 28. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,38, London 17,58½, Newyork 4,,08, Brüssel 72,45, Italien 27,32½, Spanien 43,35, Amsterdam 208,15, Berlin 122,75, Stockholm 90,60, Oslo 88,50, Kopenhagen 78,50, Sofia —,—, Prag 15,41, Belgrad 7,00, Athen 3,00, Konstanttinopel 2,50, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,78, Buenos Aires —, Japan 1,11.

Produktenmarkt.

Warschau, 28. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 20,50—21,00, Einheitsweizen 39,00 bis 40,00, Sammelweizen 38,00—39,00, Einheitshafer 16,00 bis 16,50, Sammelhafer 15,00—15,50, Grützgerste 17,50—18,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 60,00 bis 65,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 55,00—60,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 50,00—55,00, Weizenmehl 3. Sorte 25,00—35,00, Roggenmehl I 34,00—35,00, Roggenmehl II 26,00 bis 27,00, Roggenmehl III 26,00—27,00, grobe Weizenkleie 12,50—13,00, mittlere 12,00—12,50, Roggenkleie 11,50—12,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 7 00—7,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken —,—, Wicken 12,50—13,00.

Gesamtumsatz 1175 to, davon 523 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty

Richtpreise:

Weizen	36.75—37.75	Raps	—.—
Roggen	19.25—19.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.50—16.00	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	16.00—16.75	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Hafer	13.75—14.25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Roggenmehl (65%)	30.00—31.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl (65%)	56.00—58.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	4.75—5.25
Weizenkleie (grob)	11.25—12.25	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Roggenkleie	11.75—12.50	Netzeheu, lose	5.25—5.75
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 770 to, Mahlgerste 30 to, Roggenmehl 70 to, Roggenkleie 40 to, Weizenkleie 10 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Mahlgerste und Hafer ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 29. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 23,50, Weizen, 125 Pfd., 22,50—23,00, Roggen 12,00—12,25, Braugerste 11,00—11,50, Futtergerste 10,50—11,00, Hafer 9,50—10,20, Roggenkleie 7,00—7,25, Weizenkleie 7,00—7,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist gut gefragt bei G. 22,50. Roggen zum Konsum notiert G. 12,25. Hafer ist mit G. 9,85 erhältlich.

Berliner Produktenbericht vom 29. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 187,00—189,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 152,00 bis 154,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 137,00—142,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,75—27,00, Roggenmehl 20,75—22,90, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 9,30—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,50, Ackerbohnen 13,00—14,50, Wicken 13,50—15,50, Lupinen, blaue 11,50—12,75, Lupinen, gelbe 14,50—15,75, Serradella, neue —,—, Leinkuchen 15,00, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 12,80, loco Stettin 13,90, Kartoffelflocken 13,10—13,30.